

Inhaltsverzeichnis

PFLICHTCURRICULUM DES 3. STUDIENJAHRES

FAMULATURREIFEKURS (TEIL 1 WiSe, TEIL 2 SoSe)	2
GESCHICHTE, THEORIE, ETHIK DER MEDIZIN (GTE)	4
GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION TEIL 1 (NEU AB WiSe24/25): TEIL 1 (TEIL 2 IM 5. STUDIENJAHR)	5
HUMANGENETIK	7
HYGIENE, MIKROBIOLOGIE, VIROLOGIE	8
KLINISCHE CHEMIE, LABORATORIUMSDIAGNOSTIK	10
KLINISCHE UMWELTMEDIZIN	11
NOTFALLMEDIZIN	12
PATHOLOGIE (TEIL 1 WiSe, TEIL 2 SoSe)	14
PHARMAKOLOGIE, TOXIKOLOGIE (TEIL 1 WiSe, TEIL 2 SoSe)	15
RADIOLOGIE UND NUKLEARMEDIZIN / INTERVENTIONELLE RADIOLOGIE TEIL 1 (TEIL 2 IM 5. STUDIENJAHR)	17
STRAHLENTHERAPIE UND NEURORADIOLOGIE	18

PFLICHTCURRICULUM DES 4. STUDIENJAHRES

ANÄSTHESIOLOGIE (BLOCKPRAKTIKUM)	19
BLOCKPRAKTIKUM CHIRURGIE	20
BLOCKPRAKTIKUM FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE	21
BLOCKPRAKTIKUM INNERE MEDIZIN	22
BLOCKPRAKTIKUM KINDERHEILKUNDE	24
KLINISCH-PATHOLOGISCHE KONFERENZ (TEIL 1 WiSe, TEIL 2 SoSe)	25
KLINISCHE PHARMAKOLOGIE, PHARMAKOTHERAPIE (TEIL 1 WiSe, TEIL 2 SoSe)	26
RECHTSMEDIZIN (BLOCKPRAKTIKUM)	27
SCHMERZMEDIZIN	28
SOZIALMEDIZIN (BLOCKPRAKTIKUM SOZIALE UND EVIDENZBASIERTE MEDIZIN)	29

PFLICHTCURRICULUM 5. STUDIENJAHR

ALLGEMEINMEDIZIN	30
AUGENHEILKUNDE	32
DERMATOLOGIE	33
GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION (ALT) (5. STUDIENJAHR)	34
GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION (NEU AB WiSe24/25): TEIL 2 (TEIL 1 IM 3. STUDIENJAHR)	34
HALS-NASEN-OHRENHEILKUNDE	36
INFEKTOLOGIE, IMMUNOLOGIE	37
MEDIZINISCHE BIOMETRIE	38
MEDIZIN DES ALTERNS UND DES ALTEN MENSCHEN	39
MEDIZINISCHE INFORMATIK	40
NEUROLOGIE	41
ORTHOPÄDIE	42
PALLIATIVMEDIZIN	43
PSYCHIATRIE (BLOCKPRAKTIKUM)	44
RADIOLOGIE UND NUKLEARMEDIZIN / INTERVENTIONELLE RADIOLOGIE TEIL 2 (TEIL 1 IM 3. STUDIENJAHR)	45
UROLOGIE	46

WAHLFACH

Pflichtcurriculum des 3. Studienjahres

Titel	Famulatureureifekurs (Teil 1 WiSe, Teil 2 SoSe)
Leistungsnachweis, Fächer	Fächerübergreifender Leistungsnachweis: Chirurgie; Frauenheilkunde, Geburtshilfe; Innere Medizin; Kinderheilkunde Teil 1 WiSe mit begleitender Vorlesung: Chirurgie, Innere Medizin. Weitere Fächer: Allgemeinmedizin, Medizinische Psychologie, Neurologie, Orthopädie Teil 2 SoSe mit begleitender Vorlesung, zzgl. Vorlesung Kinderheilkunde: Kinderheilkunde; Frauenheilkunde, Geburtshilfe. Weitere Fächer: Innere Medizin, Medizinische Psychologie, Dermatologie, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Augenheilkunde, HNO, Urologie, Psychiatrie
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Winter- und Sommersemester des 3. Studienjahres Vorlesung: Präsenz, digital synchron und asynchron Kurs: Montag- und Dienstagsnachmittag nach Einteilung; Treffpunkte/Rotationsplan s. Moodle
Inhalte	Der Kurs vermittelt grundlegende klinisch-praktische Fertigkeiten sowie kommunikative Kompetenzen und bereitet die Studierenden auf die erste Famulatur sowie die klinischen Blockpraktika vor. Nach dem Kurs sind die Studierenden in der Lage, Gesprächstechniken, Untersuchungskompetenzen und praktische Fertigkeiten situativ adäquat, hygienisch einwandfrei und in einer für die Patient:innen respektvollen Weise anzuwenden.
Lernziele und Kompetenzebenen (s.u.)	Die Studierenden können: • Eine internistische Untersuchung durchführen (E3) • Eine internistisch-chirurgische Untersuchung durchführen (E3) • Eine Untersuchung des Bewegungsapparates durchführen (E3) • Eine neurologische Untersuchung durchführen (E3) • Eine Untersuchung eines Neugeborenen, Kleinkindes und Schulkindes demonstrieren (E2) • Eine gynäkologische Vorsorgeuntersuchung demonstrieren (E2) • Eine herausfordernde Arzt-Patientenkommunikationssituation auflösen (E3) • Basisfertigkeiten am Modell demonstrieren (E3)
Überprüfung, Feedback	OSCE am Ende des zweisemestrigen Kurses mit Feedback
Kriterien für die Scheinvergabe	Regelmäßige Teilnahme (85% Anwesenheitspflicht, Dokumentation auf dem Laufzettel) Bestandene OSCE-Prüfung Situationen/Anlässe, die ein kurzfristiges Feedbackgespräch mit den Unterrichtsbeauftragten erfordern: Nichteinhaltung der Hygienestandards, Patient:innengefährdung, inadäquates und respektloses Verhalten gegenüber Patienten:innen und Kolleg:innen
Ansprechperson	Dr. Daniela Kampmeyer (Unterrichtsbeauftragte): daniela.kampmeyer(at)uksh(dot)de Ole Hudowenz (Vertretung): ole.hudowenz(at)uksh(dot)de Laura Hölzen (Vertretung): laura.hoelzen(at)uksh(dot)de, Unterrichtsbeauftragte der einzelnen Fächer: s. Moodle Leitungen: Chirurgie: Prof. Anja Boos, Prof. Stefan Ensminger, Prof. Tobias Keck, Prof. Naureen Keric, Prof. Andreas Paech, Prof. Peter Sieg, Prof. Lutz Wunsch Frauenheilkunde, Geburtshilfe: Prof. Achim Rody Innere Medizin: Prof. Nikolas von Bubnoff, Prof. Daniel Drömann, Prof. Ingo Eitel, Prof. Jens Marquardt, Prof. Roland Tilz, Prof. Gabriela Riemekasten Kinderheilkunde: Prof. Wolfgang Göpel

	Leitungen der beteiligten Fächer: Allgemeinmedizin: Prof. Jost Steinhäuser Augenheilkunde: Prof. Salvatore Grisanti Dermatologie: Prof. Evelyn Gaffal Frauenheilkunde: Prof. Achim Rody HNO: Prof. Karl-Ludwig Bruchhage Infektiologie: Prof. Jan Rupp Medizinische Psychologie: Prof. Ulrike Krämer/Prof. Sarah Jessen Neurologie: Prof. Jens Minnerup Psychiatrie: Prof. Philipp Klein Urologie: Prof. Axel Merseburger		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	1.-2. Studienjahr: Einführung klinische Medizin, Anatomie am Lebenden, Medizinische Psychologie 4. Studienjahr: BP Chirurgie, BP Innere Medizin, inkl. Med. Psychologie, BP Frauenheilkunde 5. Studienjahr: Allgemeinmedizin, Neurologie, Orthopädie, Dermatologie		Ansprechperson: Dr. Daniela Kampmeyer, Dr. Imke Weyers, Dr. Daniel Wiswede PD Dr. Rüdiger Braun, PD Dr. Klaas Franzen, Dr. Daniel Wiswede, Dr. Amrei Welp Prof. Jost Steinhäuser, Prof. Christoph Helmchen, Dr. Robert Wendlandt, Dr. Christoph Hammers
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges	mitzubringende Kleidung s. Moodle-Kurs		
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin (GTE)		
Leistungsnachweis, Fächer	Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin (QB2)		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Winter- oder Sommersemester des 3. Studienjahres Seminare wöchentlich bzw. als Blockveranstaltung, begleitende Vorlesung		
Inhalte	Wesentliche Stationen der Entwicklung der Medizin zur modernen Biomedizin, Paradigmen der Medizinthorie, zentrale Probleme der Medizinethik in ihren individuellen und gesellschaftlichen Bedeutungsschichten, Reflektion des eigenen Denkens und Handelns als integraler Bestandteil ärztlicher Tätigkeit.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können ihr eigenes Vorgehen sowie die aktuelle Praxis der Medizin in historische, kulturelle und ethische Kontexte einordnen und kritisch reflektieren. Sie lernen, Wertekonflikte und Bedeutungsschichten im ärztlichen Handeln zu erkennen und lösungsorientiert zu analysieren (E4)		
Überprüfung, Feedback	Interaktive Vorlesung unter aktiver Mitwirkung der Studierenden, Feedback zu Referaten		
Kriterien für die Scheinvergabe	Vorbereitung und Leitung einer Vorlesungsdiskussion sowie ein Referat im Seminar, beides mit kurzer schriftlicher Ausarbeitung in Teams.		
Ansprechperson	Kathrin Langkau (Lehrkoordination): imgwf.sekretariat(at)uni-luebeck(dot)de Leitung/Unterrichtsbeauftragter: Prof. Cornelius Borck: cornelius.borck(at)uni-luebeck(dot)de		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)			Ansprechperson:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Medizin als kollektive Praxis ist zentrales Thema der gesamten Lehrveranstaltung		
Digitalisierung	Digitalisierung in der Medizin/im Gesundheitswesen wird in unterschiedlichen Kontexten thematisiert.		
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Gesundheitsförderung und Prävention Teil 1 (NEU ab WiSe24/25): Teil 1 (Teil 2 im 5. Studienjahr)
Leistungsnachweis, Fächer	Gesundheitsförderung und Prävention QB 10
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum) NEU: Teil 1 wird im 3. Studienjahr absolviert, Teil 2 im 5. Studienjahr
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Winter- oder Sommersemester des 3. Studienjahres Siehe Semestertermine Klinik NEU: Mittwoch, 10.00 c.t - 12.00 Uhr (Teil 1), Mittwoch, 14.00 s.t. - 15.30 Uhr (Teil 2)
Inhalte	Gesundheitsförderung und Prävention Teil 1 (3. Studienjahr) • Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention • Paradigmenwechsel Pathogenese - Salutogenese (Prävention, Gesundheitsförderung, Resilienz) • Präventionsdefinitionen und –Konzepte: Setting-Ansatz (Kontext und individuelles Verhalten), Verhaltens- und Verhältnisprävention • Faktoren des Gesundheitsverhaltens und Folgen für die ärztliche Beratung • Risikofaktoren und protektive Faktoren in der Krankheitsentstehung: Stressbewältigung, Resilienzförderung; Bewegung und psychische Gesundheit; Ernährungsformen, Übergewicht und Adipositas; Substanzkonsum, - missbrauch; Social Media • Einführung in Global Health Gesundheitsförderung und Prävention Teil 2 (5. Studienjahr) • Rechtliche Rahmenbedingungen der Gesundheitsförderung/Prävention • Gesundheitsverhalten und ärztliche Beratung: Modelle des Gesundheitsverhalten; Bewegung und psychische Gesundheit; Ernährungsformen, Übergewicht und Adipositas; Substanzkonsum, - missbrauch; Screening; Patientenmotivierung • Zielgruppenbezogene Aspekte der Gesundheitsförderung: Älteren Patient:innen, Jugendlichen; Migration am Beispiel FGM • Gesundheitsförderung und Prävention in Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitswesens und in Lebenswelten • Eigenes Gesundheitsverhalten als Rollenmodell für Patienten und Voraussetzung für Qualität der Patientenversorgung
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Lernziele Part 1 und Part 2: Die Studierenden: • kennen grundlegende Begriffe und Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention (E1) • benennen biologische, psychische und soziale Einflussfaktoren auf Erkrankungen (E1) • benennen wesentliche regionale, nationale und internationale Institutionen und Organisationen sowie das Öffentliche Gesundheitswesen mit ihren Aufgabengebieten mit deren Hilfe die Gesundheit von Personengruppen gefördert oder Krankheit vermieden werden kann (E1) • erläutern verschiedene Präventionsansätze mit Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention, Verhaltens- und Verhältnisprävention sowie Settingansätze und berücksichtigen dabei zielgruppen-, geschlechts- und altersspezifische sowie soziale und kulturelle Aspekte (E2) • erklären die eigene Rolle und die Rolle anderer Gesundheitsberufe für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Versorgung von Patient:innen (E2) • adressieren Anliegen der Prävention und Gesundheitsförderung im Gespräch mit Patient:innen (E2) • erklären Modelle des Gesundheitsverhaltens und berücksichtigen die individuelle Veränderungsmotivation bei der Information und Beratung (E2) • reflektieren Anforderungen des Studiums und des eigenen Bewältigungsverhaltens in ihren Auswirkungen auf die eigene Entwicklung und Gesundheit (E2) • erläutern Begriffe, Modelle und Variablen von Public Health und Global Health (E2) • reflektieren kritisch die Veränderbarkeit und Evidenz gesundheitsbezogener Schutz- und Risikofaktoren sowie soziale Einflüsse auf individueller, zwischenmenschlicher und auf Ebene der Bevölkerung (E3)

	• erläutern, reflektieren und beraten zu Grundlagen gesunder und ausgewogener Ernährung unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, kulturellem Hintergrund, persönlicher Lebenssituation, psychischen und sozialen Rahmenbedingungen (E2) • erläutern und beraten zu effektiven Stressbewältigungsmaßnahmen (E3) • erläutern, reflektieren und beraten die Bedeutung von körperlicher Aktivität für den Erhalt von Gesundheit und Prävention von Krankheit (E4) • erläutern, reflektieren und beraten zu suchtpreventiven Maßnahmen (E4) • wenden wissenschaftliche, strukturelle und ökonomische Grundlagen für die Bewertung von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung an (E4) • sind in der Lage, die kurative Medizin in den Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung zu stellen, können Themenkomplexe erarbeiten, in Gruppen diskutieren, im Plenum präsentieren und argumentativ vertreten (E4)		
Überprüfung, Feedback	Interaktive Vorlesung unter aktiver Mitwirkung der Studierenden Teil 1: E-Test („Get your GPS“) am Ende des Semesters als Eingangsvoraussetzung für Teil 2 Teil 2: Durchführen eines eigenen gesundheitsförderlichen Projekts und Anfertigen eines Projektberichts		
Kriterien für die Scheinvergabe	Anwesenheitspflicht mind. 50%; Erfolgreiche Teilnahme E-Test in Teil 1 und Durchführung Projekt und Einreichen Projektbericht in Teil 2		
Ansprechperson	Dr. Maria Raili Noftz (Unterrichtsbeauftragte), Tel.: 500 51223, E-Mail: maria.noftz(at)uksh(dot)de Sebastian Rölle (Lehrkoordination), Tel.: 500 51201, E-Mail: sebastian.roelle(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Alexander Katalinic		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Die Integration mit anderen Fächern besteht mit der Allgemeinmedizin, Sozialmedizin/Arbeitsmedizin, Epidemiologie, Rehabilitation, Gesundheitssystem, Gesundheitsökonomie und vielen anderen klinischen Fächern unter Mitwirken des universitären Gesundheitsmanagements		Ansprechperson: Prof. Till Utesch
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung	Digitalisierung in der Medizin/im Gesundheitswesen wird in unterschiedlichen Kontexten thematisiert		
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Humangenetik		
Leistungsnachweis, Fächer	Humangenetik		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum) Studierende der Medizin, 6. Semester		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Sommersemester des 3. Studienjahres Vorlesung; Vorlesungsskript im Moodle		
Inhalte	Systematische Darstellung des Faches Humangenetik Gesamtes Spektrum der Humangenetik		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Systematischer Überblick über das Gebiet der Humangenetik		
Überprüfung, Feedback	Klausur am Semesterende		
Kriterien für die Scheinvergabe	Regelmäßige Teilnahme und erfolgreich bestandene Klausur; Abgabe eines Evaluationsbogens		
Ansprechperson	Leitung/Unterrichtsbeauftragte: Prof. Henriette Kirchner: henriette.kirchner(at)uksh(dot)de		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)			Ansprechperson:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Hygiene, Mikrobiologie, Virologie
Leistungsnachweis, Fächer	Hygiene, Mikrobiologie, Virologie Mikrobiologie (Bakteriologie, Virologie, Parasitologie, Mykologie), Hygiene, Immunologie
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Winter- oder Sommersemester des 3. Studienjahres mit begleitender Vorlesung Vorlesung und Praktikum, Einzelne Veranstaltungen als Videokonferenz (Webex), digitale Umfragen Materialien zu Vorlesung und Prüfung in Moodle
Inhalte	Vorlesung: Allgemeine und spezielle Bakteriologie, Virologie, Parasitologie und Mykologie sowie Grundlagen der Immunologie und Krankenhaushygiene Themenbereich: • Grundlagen der Bakteriologie und Immunologie: ausgehend von allgemeinen und spezifischen Mechanismen der Immunantwort wird die Interaktion zwischen Wirt und Infektionserreger vermittelt • Klassifizierung von Bakterien, Mikrobiom • Grundlagen der Präanalytik und Antibiotikatherapie • spezielle Bakteriologie gegliedert nach Infektionskrankheiten (Erreger von Harnwegsinfektionen, gastrointestinalen Infektionen, Pneumonien, Meningitis, Haut- und Weichgewebeeinfektionen, Endokarditis, STIs, Zoonosen und vektorübertragene Erkrankungen, Tbc) • Grundlagen der Mykologie und Pilzinfektionen • Grundlagen der Parasitologie; spezielle Parasitologie mit Schwerpunkt Malaria • Grundlagen der Virologie • Spezielle Virologie (z.B. Herpesviren, Hepatitis-Erreger, HIV, HPV, Erreger von Atemwegsinfektionen, Erreger gastrointestinaler Infektionen, Masern, Mumps, Röteln, Parvoviren) • Krankenhaushygiene: nosokomiale Infektionen, Ausbruchsmanagement Praktikum: • Kennenlernen von Bakterien, Viren, Pilzen und Parasiten und Erlernen grundlegender mikrobiologischer Techniken einschl. kultureller, serologischer und molekularbiologischer Verfahren • Mikrobiologische Diagnostik wichtiger Infektionskrankheiten (Präanalytik, Analytik) und Grundlagen der Antibiotikatestung und -therapie • Maßnahmen zur Primär- und Sekundärprävention • Im Teilbereich Immunologie Erläuterung von Untersuchungstechniken zur Bestimmung von humoralen und zellulären Immunreaktionen
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden haben/können • grundlegende Kenntnisse der mikrobiologischen Diagnostik (Methoden, Präanalytik) (E1) • Kenntnis der Struktur, Funktion und Pathogenese der wichtigsten humanpathogenen Krankheitserreger und der Abwehrreaktionen (E1) • Kenntnis der Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Verhütung von Infektionskrankheiten (E1) • Kenntnis wichtiger krankenhaushygienischer Probleme und Maßnahmen (E1) • die Diagnosestellung von Infektionskrankheiten einschl. zielgerichteter Anforderung von Laborbefunden erklären (E2) • eine zielgerichtete Diagnostik anordnen und deren Ergebnisse beurteilen und zum Wohle des Patienten umsetzen (E2) • eine kulturelle Identifizierung eines Infektionserregers und die Einordnung des Befundes (differentialdiagnostische Überlegungen, therapeutische Konzepte) vornehmen (E3) • komplexe serologische und molekularbiologische Befunde interpretieren und einordnen (E3)
Überprüfung, Feedback	Mündliche Prüfung nach Abschluss des Praktikums
Kriterien für die Scheinvergabe	Regelmäßige Teilnahme am Praktikum und bestandene mündliche Prüfung; die Prüfung muss spätestens im 3. Semester nach dem auf den Kurs folgenden Semester absolviert werden
Ansprechperson	Dr. Susanne Hauswaldt (Unterrichtsbeauftragte) susanne.hauswaldt(at)uksh(dot)de Elisabeth Johannsen (Lehrkoordination): Elisabeth.Johannsen(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Jan Rupp

Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Grundsätzlich mit allen klinischen Fächern, soweit Infektionen bedeutsam sind. Der im Kurs vermittelte Themenbereich ist inhaltliche Voraussetzung für die Teilnahme am Querschnittsbereich Infektiologie und Immunologie.		Ansprechperson: Dr. Frederike Waldeck
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Thematisierung der Zusammenarbeit mit nicht-ärztlichem Personal außerhalb und innerhalb der Klinik, Arbeiten im interprofessionellen Team		
Digitalisierung	Meldewege im Infektionsschutzgesetz (IfSG)/DEMIS		
Sonstiges	mitzubringende Kleidung s. Moodle-Kurs		
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik		
Leistungsnachweis, Fächer	Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum) 2. klinisches Semester		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Sommersemester des 3. Studienjahres Vorlesung und Praktikum Vorlesung: online Praktikum: Mo. + Di. im KT; 12.30 (s.t.) oder 14.40 (s.t.), Materialien zur Vorbereitung auf Moodle		
Inhalte	Kenntnisse im Umgang mit Laboranforderungen und der Bewertung von Laborbefunden Grundlagen der Klinischen Chemie und Hämatologie		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	• Erwerben von Basiswissen in Anatomie, Physiologie u. Biochemie (E1) • Der Studierende soll nach der Lehrveranstaltung in der Lage sein, Laboranforderungen sachgerecht zu stellen u. Laborbefunde klinisch zu interpretieren (E3) • Anwendung der erworbenen Kenntnisse in allen klinischen Disziplinen (E2)		
Überprüfung, Feedback	Klausur		
Kriterien für die Scheinvergabe	Bestandene Klausur und Anwesenheit im Kurs (Praktikum: Anwesenheitspflicht) Vorlesung: Freiwillig, praktikumsbegleitend Der Kurs geht zu 1/4 in die Gesamtnote des fächerübergreifenden Leistungsnachweises 'Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik; Pathologie; Pharmakologie, Toxikologie' ein.		
Ansprechperson	Kursassistentin: Elisabeth Johannsen: Elisabeth.Johannsen(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Dagmar Willkomm: dagmar.willkomm(at)th-luebeck(dot)de Vertretung: Prof. Jan Kramer, E-Mail: jan.kramer(at)uni-luebeck(dot)de		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Die Lehrveranstaltung hat inhaltlichen Bezug zu allen klinischen Fächern, insbesondere Innere Medizin.		
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges	mitzubringende Kleidung s. Moodle-Kurs		
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Klinische Umweltmedizin		
Leistungsnachweis, Fächer	Klinische Umweltmedizin (QB 6)		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)		
Zeit und Ort	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Wintersemester des 3. Studienjahres (5. Semester, Woche 1-2) Vorlesungen und Tutorien: Terminierung erfolgt individuell durch die betreuenden Tutor:innen		
Inhalte	Das Fach „Klinische Umweltmedizin“ ist ein interdisziplinäres Fachgebiet, das sich mit der Erforschung, Erkennung, Behandlung und Prävention umweltbedingter und umweltassoziierter Gesundheitsstörungen befasst. Als zentraler Fachgegenstand werden anthropogene Umweltbelastungen und deren gesundheitsbeeinträchtigende Auswirkungen auf den Menschen vermittelt.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden sollen in dieser Veranstaltung lernen und verstehen, dass Umweltfaktoren bei Kausalüberlegungen zu Krankheiten berücksichtigt werden müssen, dass es in vielen Fachgebieten Erkrankungen gibt, die mit Umwelteinflüssen in Zusammenhang stehen und dass ihr ärztliches Handeln evidenzbasiert und selbstkritisch differenzialdiagnostisch auszurichten ist. Ein weiteres Ziel dieser Lehrveranstaltung besteht in der Entwicklung von Eigenständigkeit in der Gewinnung, Bewertung und Präsentation von wissenschaftlicher Information. Anthropogene Umweltbelastungen und deren gesundheitsbeeinträchtigende Auswirkungen auf den Menschen sind konkrete Beispiele hierfür. Lernziele sind daher vornehmlich methodischer Art und weniger inhaltlich fixiert (E2).		
Überprüfung, Feedback	Die Leistungskontrolle erfolgt in Form einer Präsentationsprüfung. Zur Prüfung erstellen Studierende ein Poster und ein Abstract zu einer umweltmedizinischen Fragestellung. Poster und Abstract werden vor einer Jury verteidigt. Die Gesamtnote setzt sich aus 4 Teilleistungen zusammen (1. Titel, Inhalt und Methoden von Poster und Abstract, 2. Poster (Umsetzung, Gestaltung, Visualisierung), 3. Abstract (Argumentationslinie, sprachliche Formulierungen, Quellenbewertung) und 4. Vortrag und Präsentation bei der Postersession		
Kriterien für die Scheinvergabe	Regelmäßige Teilnahme an den Tutorien; erfolgreiche Teilnahme an der Präsentationsprüfung		
Ansprechperson	Dr. Walter Häuser: walter.haeuser(at)uni-luebeck(dot)de Leitung: Prof. Markus Schwaninger		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)			
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Es erfolgt eine enge Kooperation mit dem dualen Bachelorstudiengang "Pfleger".		
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Notfallmedizin
Leistungsnachweis, Fächer	Notfallmedizin (QB8)
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Winter- oder Sommersemester des 3. Studienjahres Vorlesung (Termine und Ort siehe Moodle) praktische Seminare nach Einteilung in Kleingruppen (Rotationsplan, Termine, Ort siehe Moodle)
Inhalte	Diagnostische und therapeutische Maßnahmen der Notfallmedizin
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Detaillierte Lernziele finden sich im Moodle. Die Studierenden können: • auf die Sicherheit eines Einsatzortes und wirksam auf ihren Eigenschutz bei einer Notfallsituation achten (E4) • einen Notruf außerhalb und innerhalb des Klinikums absetzen (E4) • einen Herzkreislaufstillstand erkennen und Basismaßnahmen der Reanimation (Herzdruckmassage, Beatmung mit einfachen Hilfsmitteln) am Phantom suffizient durchführen (E4) • Basismaßnahmen bei Bewusstlosen mit erhaltener Atmung (u.a. Seitenlage) durchführen (E4) • die Grundlagen der Basis- und erweiterten Maßnahmen zur Reanimation erklären (E2) • die strukturierte Herangehensweise an einen Patienten im Notfall demonstrieren und die Grundlagen dazu erklären (ABCDE-Schema) (E2-3) • die Grundzüge von Diagnostik und erweiterten Maßnahmen bei der Reanimation erklären, insbesondere auch den Algorithmus zur Reanimation (E2) • eine sachgerechte Defibrillation mit einem vorher beübten Defibrillator durchführen (E3) • Zeichen respiratorischer Insuffizienz benennen (E1) • Gründe für einen potenziell schwierigen Atemweg benennen (E1) • Grundzüge des Atemwegsmanagements (Indikationen, Intubation, sichere Intubationszeichen, Alternativen, Rückfallebenen) erklären (E2) • die Vorbereitung einer Atemwegssicherung mittels supraglottischem Atemweg oder Intubation demonstrieren und die Assistenz bei der Atemwegssicherung demonstrieren (E3) • Substanzgruppen zur Narkoseeinleitung im Notfall benennen (E1) • typische Notfallmedikamente (Indikation, Kontraindikation...) benennen (E1) • die Besonderheiten pädiatrischer Notfälle beschreiben (E2) • die strukturierte Herangehensweise bei Kindernotfällen demonstrieren (E3) • Maßnahmen des pädiatrischen Basic Life Support durchführen (E4) • eine strukturierte Herangehensweise an kritische Traumapatienten (cABCDE) demonstrieren, incl. einfachen Immobilisationstechniken (E3) • Grundzüge von Wundversorgung und Frakturzeichen erklären (E2) • einen secondary survey bei Traumapatienten demonstrieren (E3) • Grundlagen der Traumaversorgung erklären (E2) • Diagnostik, Therapie und die typischen Behandlungspfade häufiger internistischer Notfälle (exemplarisch akutes Koronarsyndrom, kardiale Dekompensation, Lungenödem, Asthma, COPD, Lungenembolie, Blutzuckerentgleisung ...) erläutern (E2) • Diagnostik, Therapie und die typischen Behandlungspfade häufiger neurologischer Notfälle (exemplarisch Schlaganfall, epileptischer Anfall, Meningitis, Kopfschmerz) erläutern (E2) • Diagnostik, Therapie und die typischen Behandlungspfade häufiger neurochirurgischer Notfälle erläutern unter besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Typen intrakranieller Blutungen (E2) • Diagnostik, Therapie und die typischen Behandlungspfade häufiger chirurgischer Notfälle (exemplarisch akutes Abdomen, unklares Abdomen, Aortendissektion, ...) erläutern (E2) • Diagnostik und Therapie ausgewählter gynäkologischer und geburtshilflicher Notfälle erklären (E2) • Diagnostik und Therapie ausgewählter kinderchirurgischer Notfälle erklären (E2) • Kriterien der Sepsis benennen sowie die Diagnostik und Therapie der Sepsis erläutern (E1-2) • Schockformen erklären (E2) • Grundzüge von Diagnostik und Therapie thermischer Notfälle beschreiben (E1)

	• Grundzüge von Diagnostik und Therapie von Intoxikationen beschreiben (E1) • Grundzüge von Diagnostik und Therapie bei Ertrinkungs- und Tauchunfällen beschreiben (E1) • eine geeignete Kommunikation in der Notfallsituation demonstrieren (E3) • eine strukturierte Patientenübergabe demonstrieren (E3) • die Organisation der Notfallversorgung in Deutschland erklären (E2)		
Überprüfung, Feedback	Abschlusstest schriftlich und OSCE jeweils am Semesterende		
Kriterien für die Scheinvergabe	Teilnahme an Pflichtterminen (Vorlesungen, dokumentierte Teilnahme an allen 12 Modulen), Bestehen von Abschlusstest und OSCE, Teilnahme an der Evaluation		
Ansprechperson	Prof. Karl-Friedrich Klotz (Unterrichtsbeauftragter): k.klotz@uni-luebeck.de Dr. Holger Maurer (Unterrichtsbeauftragter): holger.maurer(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Carla Nau		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	1. Studienjahr Erweiterte Erste Hilfe (1. Studienjahr) 4. Studienjahr BP Anästhesiologie, VL Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerztherapie Wahlfach Notfallmedizin und Notarztwagenpraktikum		Ansprechperson: Dr. Kira Erber Prof. Karl-Friedrich Klotz Dr. Holger Maurer
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Thematisierung der Zusammenarbeit mit nicht-ärztlichem Personal außerhalb und innerhalb der Klinik, Arbeiten im interprofessionellen Team		
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Pathologie (Teil 1 WiSe, Teil 2 SoSe)		
Leistungsnachweis, Fächer	Pathologie		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Winter- und Sommersemester des 3. Studienjahres mit begleitender Vorlesung Der Kurs beginnt im Wintersemester. Ein Einstieg zum Sommersemester ist möglich, aber weniger empfehlenswert, da didaktisch auf das Wintersemesters Bezug genommen wird. Lehr- und Lernmaterialien im Moodle, zusätzlich digitale Mikroskopie-Plattform "smartzoom" (Login über stud. Mail-Adresse)		
Inhalte	Vorlesung und Kurs der allgemeinen Pathologie Wintersemester (5. Semester) Kurstag 1: Institutsführung, Organisatorisches Kurstag 2: Zell- und Gewebereaktionen, Anpassungsreaktionen Kurstag 3: Nekrosen Kurstag 4: Entzündungspathologie I Kurstag 5: Entzündungspathologie II Vorlesung und Kurs der allgemeinen Pathologie Sommersemester (6. Semester): Immunpathologie, Tumopathologie, Kreislaufpathologie Die Vorlesung läuft jeweils thematisch begleitend zu dem Histologie-Kurs.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Ziel des Kurses ist es, den Studierenden die Grundlagen der allgemeinen Pathologie zu vermitteln. Sie sollen nach dem Kurs in der Lage sein, die wichtigsten pathophysiologischen Zusammenhänge zu erkennen und die allgemeinen Phänomene von Krankheitsmechanismen zu verstehen (E1). Die Studierenden sollen die basalen Kenntnisse der Pathologie und pathophysiologischer Zusammenhänge kennen lernen. Die Verbindung von Vorlesung, Mikroskopie und Makroskopie soll es erleichtern, den Vorlesungsstoff auf die Morphologie zu übertragen und weiterhin eine Vorstellung über die Korrelation von Makroskopie und Mikroskopie zu vermitteln (E1). Die Studierenden sollen nach dem Histologie-Kurs in der Lage sein, histologische Präparate am Mikroskop selbständig zu erarbeiten und zu begutachten (E3). Sie sollen nach dem Kurs in der Lage sein, die wichtigsten pathophysiologischen Zusammenhänge zu erkennen und das klinische Bild mit der Pathomorphologie zu korrelieren. Sie sollen Themenkomplexe erarbeiten, präsentieren und in einer Diskussion argumentativ vertreten können (E2).		
Überprüfung, Feedback	Klausur		
Kriterien für die Scheinvergabe	Klausur am Ende jedes Semesters. Die Leistungen aus beiden Klausuren werden addiert. Der Schein wird erteilt, wenn insgesamt eine ausreichende Leistung (60%) erbracht wurden. Benotung: ab 90% sehr gut, ab 80% gut, ab 70% befriedigend, ab 60% ausreichend, unter 60% durchgefallen.		
Ansprechperson	PD Dr. Christiane Kümpers (Unterrichtsbeauftragte): Christiane.Kuempers(at)uksh(dot)de Sprechzeiten mittwochs 10 bis 11 Uhr (während des Semesters) Leitung: Prof. Verena-Wilbeth Sailer		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Die Integration mit anderen Fächern erfolgt in klinisch-pathologischen Konferenzen		
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Pharmakologie, Toxikologie (Teil 1 WiSe, Teil 2 SoSe)		
Leistungsnachweis, Fächer	Pharmakologie, Toxikologie		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)		
Zeit und Ort	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik (Winter- und Sommersemester des 3. Studienjahres); Vorlesungen in Präsenz und digital via WebEx, Seminare in Präsenz nach Einteilung		
Inhalte	Die Lehrveranstaltung vermittelt die Kenntnisse zur allgemeinen Pharmakologie und Toxikologie. Die Studierenden sollen durch die in Vorlesung und Seminar erworbenen Kenntnisse in der Lage sein, die jeweiligen Klassen von Pharmaka hinsichtlich funktioneller und therapeutischer Aspekte beurteilen zu können. Dabei stehen die Art ihrer Einwirkung auf die jeweiligen Körperfunktionen sowie die sich daraus ergebenden therapeutischen Anwendungsmöglichkeiten im Mittelpunkt. Die Kenntnisse und Fertigkeiten, die die Studierenden in der Vorlesung und im Seminar der allgemeinen Pharmakologie und Toxikologie erworben haben, stellen die Grundlage für das Verständnis der klinischen Pharmakologie dar. Durch die Kenntnisse über die Arzneimittelwirkungen werden die Studierenden in die Lage versetzt, unterschiedliche Therapieansätze und –konzepte verstehen, beurteilen und einsetzen zu können.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Zum Ende der Lehrveranstaltung kennen die Studierenden • die Aspekte der Pharmakologie, die vom speziellen Arzneistoff unabhängig sind (z.B. Aufnahme, Verteilung und Ausscheidung, Vorstellungen zu den molekularen Mechanismen der Wirkung etc.) (E2) • die wichtigsten Arzneistoffgruppen mit ihren jeweiligen Wirkmechanismen, erwünschten, unerwünschten Wirkungen und Interaktionen (E2) • ausgewählte Gebiete der Toxikologie (z.B. Arzneimitteltoxikologie, Toxikologie der Pestizide, akzidentelle Toxikologie etc.), die allgemeinen Maßnahmen bei Vergiftungen und spezielle Vergiftungen (z.B. mit Säuren, Laugen, Tensiden, Lösungsmitteln, Atmungsgiften, Methämoglobin-Bildner, Alkaloiden, Giftpilzen, Insektiziden) (E2)		
Überprüfung, Feedback	Jeweils eine Teilklausur am Ende des WiSe und des SoSe. Teilklausur I im WiSe prüft die Themen des WiSe, Teilklausur II die des SoSe. Voraussetzung für die Zulassung an den Teilklausuren ist die regelmäßige Teilnahme an den Seminaren. Im WiSe und SoSe müssen jeweils 9 von 10 Seminaren besucht werden.		
Kriterien für die Scheinvergabe	Der Schein wird erteilt, wenn in beiden Teilklausuren kumulativ $\geq 60\%$ der maximalen Punktezahl erreicht werden. Im Falle des Nichtbestehens können Studierende an einer Wiederholungsklausur teilnehmen, in der sowohl die Themen des WiSe als auch die des SoSe geprüft werden.		
Ansprechperson	Dr. Walter Häuser (Unterrichtsbeauftragter): walter.haeuser(at)uni-luebeck(dot)de Leitung: Prof. Markus Schwaninger		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute	2. Studienjahr: Physiologie, Biochemie 4. Studienjahr: Anästhesiologie, Innere Medizin 5. Studienjahr; Dermatologie, HNO, Infektiologie/ Immunologie, Medizin des Alterns und des alten Menschen, Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Urologie		Ansprechperson: Benedikt Fels, Dr. Ksenia Pumpor Prof. Karl-Friedrich Klotz, Prof. Tanja Lange, Dr. Klaas Franzen Dr. Ewan Langan, Dr. Carina Freitag, Prof. Jan Rupp, Prof. Thomas Kötter, Prof. Christoph Helmchen, Dr. Benjamin Sack, Dr. Henrik Fender
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert.		

	Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.
--	---

Titel		Radiologie und Nuklearmedizin / Interventionelle Radiologie Teil 1 (Teil 2 im 5. Studienjahr)	
Leistungsnachweis, Fächer		Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz (QB11): Teil Radiologie, Nuklearmedizin, Interventionelle Radiologie, Strahlenschutz	
Eingangsniveau		Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum) Teil 1 wird im 3. Studienjahr absolviert, Teil 2 im 5. Studienjahr.	
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)		Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Winter- oder Sommersemester des 3. Studienjahres, jeweils 50% des Jahrgangs. Hoher digitaler Arbeitsinhalt	
Inhalte		Der Aufbau des Kurses entspricht dem <u>White Paper: Curriculum Radiologie für das Studium der Humanmedizin in Deutschland</u>. Studierenden soll im Rahmen eines modularen Konzeptes wichtige radiologische Kernkompetenzen in Bezug auf Wissensinhalte, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Das Curriculum ist in zwei aufeinander aufbauende Module mit jeweils mehreren Unterkapiteln aufgeteilt: SJ 3 = Modul 1: hier werden die Grundprinzipien der Strahlenbiologie, des Strahlenschutzes und der Gerätetechnik vermittelt. Auch Risiken und Nebenwirkungen der verwendeten Verfahren und Kontrastmittel sind ein wichtiger Teil von Modul 1. Die Herangehensweise in diesem Modul ist modalitätenorientiert. SJ 5 = Modul 2: in diesem Modul werden die radiologische Diagnostik und interventionell-radiologische Verfahren für spezifische Krankheitsbilder vermittelt. Die Herangehensweise ist in diesem Modul organsystemorientiert	
Lernziele und Kompetenzebenen [1]		• Kenntnis und Verständnis von modalitätsbezogener Anwendung und Auswirkung der Diagnostik und Intervention in der Radiologie und Nuklearmedizin (E1-2) • Kenntnis und Erkennen von Krankheitsbildern aller radiologischen Bereiche (E2-3)	
Überprüfung, Feedback		Klausur am Ende des 9. bzw. 10. Semesters	
Kriterien für die Scheinvergabe		Kursbesuche aller Themengebiete der Radiologie, Online-Fallbearbeitung ausgewählter Inhalte, bestandene Klausur	
Ansprechperson		Dr. Isabel Adametz (Unterrichtsbeauftragte): isabel.adametz(at)uksh(dot)de Jette Sievers (Lehrkoordination): jette.sievers2(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Jörg Barkhausen	
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)		Institut für Interventionelle Radiologie	Ansprechperson: Prof. Roman Klöckner
Verknüpfung Lehrschwerpunkte		Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen
			Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges		Gesteigerte Kommunikationsanforderungen durch hohe Interdisziplinarität	
Kompetenzebenen		Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.	

Titel	Strahlentherapie und Neuroradiologie		
Leistungsnachweis, Fächer	Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz (QB11): Teil Strahlentherapie und Neuroradiologie		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Winter- oder Sommersemester des 3. Studienjahres mit begleitender Vorlesung		
Inhalte	Strahlentherapie: Grundkenntnisse der Strahlentherapie, Bestrahlungsplanung, radioonkologische Behandlung von malignen Tumoren inkl. Techniken, Radiochemotherapie sowie palliative Radioonkologie. Neuroradiologie: Grundlagen der Schlaganfallbildgebung und der interventionellen Schlaganfalltherapie		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Erwerb von Grundkenntnissen und Grundlagen der o. g. Inhalte (E1)		
Überprüfung, Feedback	Klausur		
Kriterien für die Scheinvergabe	Bestehen der Klausuren im Teilbereich Strahlentherapie und Neuroradiologie sowie im Teilbereich Radiologie und Nuklearmedizin (einzeln) nach regelmäßiger Anwesenheit in Vorlesung und Kurs. Die Gesamtpunktzahl aus beiden Klausuren ergibt die Abschlussnote für den Querschnittsbereich. 60 % richtig beantwortete Fragen in beiden Klausurteilen (Note 4 = 36-41 richtige Antworten, Note 3 = 42-47 richtige Antworten, Note 2 = 48-55 richtige Antworten, Note 1= 56-60 richtige Antworten).		
Ansprechperson	PD Dr. Anastassia Löser (Unterrichtsbeauftragte): anastassia.loeser(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Dirk Rades		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Klinik für Neuroradiologie	Ansprechperson: Prof. Peter Schramm	
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Pflichtcurriculum des 4. Studienjahres

Titel	Anästhesiologie (Blockpraktikum)		
Leistungsnachweis, Fächer	Anästhesiologie (inklusive Kursteil Schmerzmedizin)		
Eingangsniveau			
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesung und zweiwöchiges Blockpraktikum nach Einteilung		
Inhalte	Einführung in das Fach Anästhesiologie		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden haben: • Kenntnisse der Rolle und Aufgaben der Anästhesiologie (E1) • Ein Verständnis des Ablaufes einer Narkose, einschl. Prämedikation und postoperativer Versorgung (E1) • Kenntnisse der Funktionen medizintechnischer Geräte (Narkosegerät, Überwachungsgeräte) (E2) • Grundkenntnisse der Intensivmedizin, Palliativmedizin, Katastrophenmedizin und der perioperativen Stressverarbeitung (E2) Sie erwerben Fertigkeiten in folgenden Bereichen: • Fachgerechtes Verhalten im OP-Saal (E3) • Basismaßnahmen der Versorgung von Patientinnen und Patienten in der Anästhesiologie und Intensivmedizin (E3) • Anlegen einer Basisüberwachung (E4) • Anlegen peripherer venöser Gefäßzugänge (E4) • Anlegen arterieller und zentralvenöser Gefäßzugänge (E3) • Bedienung von Narkosegeräten (E3) • Techniken der Narkosebeatmung (E3) • Techniken der Atemwegssicherung (E3) • Durchführung von Narkoseeinleitungen im Simulator (E3) Lernziele anderer (höherer) Art: • Ärztliches Handeln im Bereich Anästhesie und Notfallmedizin (E4)		
Überprüfung, Feedback	Abschlusstestat praktisch und schriftlich am Ende jedes zweiwöchigen Praktikums		
Kriterien für die Scheinvergabe	Teilnahme am Blockpraktikum, Bestehen des Abschlusstests		
Ansprechperson	Prof. Karl-Friedrich Klotz (Unterrichtsbeauftragter): k.klotz(at)uni-luebeck(dot)de Leitung: Prof. Carla Nau		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	1. Studienjahr: Erweiterte Erste Hilfe 3. Studienjahr: Notfallmedizin		Ansprechperson: Kira Erber Dr. Holger Maurer
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Arbeiten im interprofessionellen Team im OP		
Digitalisierung	Thema digitale Patientenüberwachung und Dokumentation		
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Blockpraktikum Chirurgie		
Leistungsnachweis, Fächer	Blockpraktikum Chirurgie		
Eingangsniveau	Erfolgreich abgeschlossener Famulatureurefekturs		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik BP 7. und 8. Semester, ganztägig zwischen 7.00 und 14.00 Uhr Hauptvorlesung Chirurgie (s. Moodle)		
Inhalte	Schwerpunkt ist die Arbeit an und mit Patientinnen und Patienten auf den Stationen		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: • Kenntnisse über die wichtigsten chirurgischen Krankheitsbilder, Untersuchungsmethoden, Erstellen von Diagnose- und Therapieplänen, Differentialdiagnose und -therapie, Operationsmethoden, prä- und postoperative Betreuung der Patienten nachweisen (E1-2) • Chirurgische Anamneseerhebung (E4) • Untersuchungstechniken (E3) • Erstellung von Fallberichten (E4) • Verbandswechsel, Wundversorgung, Blutentnahmen (E3)		
Überprüfung, Feedback	Vorlage von 3 Fallberichten und fallbezogenes mündliches Abschlusstest, 2 Klausuren		
Kriterien für die Scheinvergabe	Für den Schein „Blockpraktikum Chirurgie“ (Hauptvorlesung und Blockpraktikum): Erfolgreiche Teilnahme an den beiden Klausuren im WiSe und SoSe sowie Teilnahme am Blockpraktikum Chirurgie (Bescheinigung), Abgabe eines Evaluationsbogens		
Ansprechperson	PD Dr. Rüdiger Braun (Unterrichtsbeauftragter): ruediger.braun(at)uksh(dot)de Sophie Daniel (Vertretung): sophie.daniel(at)uksh(dot)de Dana Varbelow (Lehrkoordination): dana.varbelow(at)uksh(dot)de Leitungen der beteiligten Fächer: Prof. Tobias Keck (Allgemeinchirurgie), Prof. Peter Sieg (Kiefer- und Gesichtschirurgie), Prof. Lutz Wunsch (Kinderchirurgie), Prof. Stephan Ensminger (Herz- und Gefäßchirurgie), Prof. Naureen Keric (Neurochirurgie), Prof. Anja Boos (Plastische Chirurgie), Prof. Andreas Paech (Unfallchirurgie)		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	3. Studienjahr: Famulatureurefekturs		Ansprechperson: Dr. Daniela Kampmeyer
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Komm. ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Arbeiten im interprofessionellen Team im OP und auf Station		
Digitalisierung	Touch Surgery		
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Blockpraktikum Frauenheilkunde und Geburtshilfe		
Leistungsnachweis, Fächer	Blockpraktikum Frauenheilkunde und Geburtshilfe		
Eingangsniveau			
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Blockpraktikum: Einführung und Eingangstestat jeweils 1. Woche Mittwoch 12 Uhr im Eltern-Kind-Zentrum, Besprechungsraum der Frauenklinik, Poliklinik-Ebene Beginn (bis auf Dienste) mit der Frühbesprechung (weitere Informationen im Moodle) Practical Skill-Seminare im Besprechungsraum Frauenklinik (Raum 34, Ambulanzebene) Vorlesung begleitend über 2 Semester, Hybridvorlesung		
Inhalte	• Benigne gynäkologische Erkrankungen (Entstehung, Symptome, Diagnostik, Therapie) • Weiblicher Zyklus, Zyklusstörungen, Kontrazeption • Maligne gynäkologische Erkrankungen (Entstehung, Symptome, Diagnostik, Therapie) • Risikofaktoren zur Entstehung gynäkologisch onkologischer Malignome und Prävention • Gynäkologische Infektionskrankheiten (STIs) (Symptome, Diagnostik, Therapie) • Regelrechte Schwangerschaft • Pathologien in der Schwangerschaft (inkl. Frühgeburt) • Schwangerschaftsvorsorge, Mutterpass • Normale Geburt • Pathologische Geburt inkl. Kaiserschnitt • Notfälle in Schwangerschaft und Geburt		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: • Diagnose und Therapie gynäkologischer und gynäkologisch onkologischer Krankheitsbilder erläutern (E2) • Krankheitsentstehung erklären (E1) • Regelrechte Schwangerschaft und Geburt beschreiben (E1) • Pathologische Schwangerschaft und Geburt beschreiben (E1) • Notfälle in Schwangerschaft und Geburtshilfe beschreiben (E1) • Gynäkologische Untersuchung durchführen (E3)		
Überprüfung, Feedback	Eingangstestat, während des Blockpraktikums, Seminare, Klausur		
Kriterien für die Scheinvergabe	Bestandenes Eingangstestat und Klausur		
Ansprechperson	Dr. Christoph Cirkel (Unterrichtsbeauftragter): christoph.cirkel(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Achim Rody		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)			Ansprechperson:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Vorlesung teilweise in Kooperation mit der Hebammenwissenschaft		
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Blockpraktikum Innere Medizin
Leistungsnachweis, Fächer	Blockpraktikum Innere Medizin Endokrinologie, Diabetologie, Nephrologie, Gastroenterologie, Onkologie, Hämatologie, Pneumologie, Kardiologie, Rhythmologie, Infektiologie, Rheumatologie, Palliativmedizin, Kommunikationstraining
Eingangsniveau	Famulatureifekurs
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Blockpraktikum (BP) über 3 Wochen mit einführenden Seminaren und Fallbesprechungen (1. Woche), praktische klinische Arbeit auf den Stationen, in den Ambulanzen, in Funktionsabteilungen, im Kommunikations- und Skillstraining (TÜFTL). Zeiten und Orte (s. Laufzettel Moodle). Begleitende Hauptvorlesung (HVL) in Z1/2 mit zwei Teilklausuren pro Semester (s. Vorlesungsplan Moodle). Es werden digitale Lehrformate verwendet (u.a. Livestream und Videoaufzeichnungen in Moodle, digitale Teilklausuren).
Inhalte	Kennenlernen der internistischen Diagnostik und der klinischen und apparativen Untersuchungsmethoden (Lufu, Bronchoskopie, BGA, EKG, Belast. EKG, Herzkatheter, Sonographie, Endoskopie, Elektrolytstörungen, Dialysetherapie, Katheteranlage, Zugänge). Praktische ärztliche Fertigkeiten werden an Modellen im TÜFTL-Tutorium im Peer Teaching erlernt. Im Stationspraktikum gewinnen die Studierenden weitere praktische Erfahrung in grundlegender internistischer Diagnostik und Therapiestrategien der einzelnen internistischen Disziplinen. Die praktische Einbindung in den Stationsablauf erfolgt mit individueller Supervision bei der Aufnahme, Untersuchung, Diagnostik- und Therapieplanung eines Patienten oder einer Patientin, Risikoeinschätzung, Vorstellung in der Visite und Falldokumentation. Aufbauend auf dem Kommunikationstraining im 2. und 5./6. Semester lernen die Studierenden verschiedene anspruchsvolle Problembereiche der ärztlichen Kommunikation im Rahmen unterschiedlicher Lehr-/Lern-Settings kennen und vertiefen diese praktisch (u.a. Rollenspiele mit Videotechnik und Feedback im Kommunikationslabor) Schwerpunkte sind das Überbringen infauster Diagnosen in palliativen Situationen, das begleitende Angehörigengespräch, sowie der Umgang mit Tod und Sterben. Handlungskompetenz: Die Studierenden können selbstständig und ohne Hilfestellungen schwerwiegende Diagnosen oder Todesnachrichten an Patienten oder Angehörige überbringen und situationsangemessen reagieren/ deeskalieren/ kommunizieren. Studierenden erkennen und verbalisieren Herausforderungen vor dem Hintergrund individueller Vorerfahrungen.
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: • Die häufigsten internistischen Krankheitsbilder einordnen (E2) • Eine internistische Anamnese und körperliche Untersuchung durchführen und interpretieren (E4) • Punktions- und Infusionstechniken durchführen (E3) • Weitere Diagnostik, sowie Therapieansätze beschreiben (E2) • Eine Methodik zur Fallanalyse und Bildung einer Arbeitshypothese auf dem Boden der Befunde, Labor- und Untersuchungsergebnisse entwickeln (E3) • Untersuchungs- und Therapiepläne erstellen (E3) • Eine Fallbeschreibung in Form einer Epikrise verfassen (E3) • Befunde und weiteres Vorgehen im ärztlichen Team, interprofessionell und mit Patient:innen und Angehörigen kommunizieren (E3)
Überprüfung, Feedback	Bearbeiten einer schwierigen Kommunikationssituation mit Schauspielpatient:innen im Kommunikationskurs, Prüfung der technischen und klinischen Fertigkeiten im OSCE Format (im TÜFTL), Erstellen einer Epikrise im Stationspraktikum, Bestehen der 4 Teilklausuren (je 20 MC-Fragen): • Endokrinologie/ Diabetologie/ Nephrologie • Gastroenterologie/ Onkologie/ Hämatologie • Pneumologie/ Kardiologie/ Rhythmologie • Infektiologie/ Rheumatologie/ Palliativmedizin
Kriterien für die Scheinvergabe	In Präsenz absolviertes BP mit regelmäßiger Teilnahme an den Seminaren, Fallbesprechungen, Funktionen; Stationspraktikum mit Abgabe einer Epikrise; bestandene Teilklausuren und OSCE-Testat im Skills-Lab (TÜFTL).
Ansprechperson	BP: PD Dr. Klaas Franzen (Unterrichtsbeauftragter), Tel. 500 45006, lehre.innere.luebeck(at)uksh(dot)de

	VL und Teilklausuren: Prof. Tanja Lange (Unterrichtsbeauftragte): tanja.lange(at)uksh(dot)de, Christiane Otten (Lehrkoordination), Tel. 500 44426, christiane.otten(at)uksh(dot)de Leitungen der beteiligten Fächer: Prof. Jens Marquardt (MedI), Prof. Ingo Eitel (MedII), Prof. Daniel Drömann (MedIII), Prof. Roland Tilz (Rhythmologie), Prof. Gabriela Riemekasten (Rheumatologie), Prof. Nikolas von Bubnoff (Hämatologie), Prof. Jan Rupp (Infektiologie), Prof. Ulrike Krämer / Prof. Sarah Jessen (Medizinische Psychologie)		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	3. Studienjahr Famulatureifekurs, inkl. Kommunikationstraining 4. Studienjahr BP Chirurgie, Pharmakologie (3./4. Studienjahr), Pathologie 5. Studienjahr Allgemeinmedizin, Palliativmedizin (4. / 5. Studienjahr)		Ansprechperson: Dr. Daniela Kampmeyer, Dr. Daniel Wiswede PD Dr. Rüdiger Braun, PD Dr. Christiane Kümpers, Dr. Walter Häuser Prof. Thomas Kötter, Dr. A. Franziska Hamm
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	VL z.T. auch für Studierende der Pflege und Ergotherapie, Klinisch-Pharmazeutische Konferenz mit Studierenden der Pharmazie, Kommunikationstraining in Medizinischer Psychologie.		
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Blockpraktikum Kinderheilkunde		
Leistungsnachweis, Fächer	Blockpraktikum Kinderheilkunde		
Eingangsniveau	Famulatureurekurs, VL Kinderheilkunde 6. Semester. Mündliches Eingangstestat zur Orientierung (orientiert an den Vorlesungen, die die Studierenden schon hatten und den Lernzielkatalogen).		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Treffen immer montags (wenn Feiertag, dienstags 8.00 Uhr s. t.) 09.00 Uhr c. t. Seminarraum 2, Kinderklinik, Mittlere Ebene, in der zweiten Woche montags 8.00 Uhr, begleitende Vorlesung, Materialien s. Moodle		
Inhalte	Alle wichtigen Bereiche der Pädiatrie: Entwicklung, Ernährung, Infektionskrankheiten, Frühgeburtlichkeit, Kind-Familie-Gesellschaft. Schwerpunkte: Neonatologie, Endokrinologie, Onkologie/Hämatologie, Sozialpädiatrie, Psychosomatik, Neuropädiatrie, Genetik, Intensivmedizin. Ressourcenorientierte Zusammenarbeit zwischen Praxis und Klinik. Reihenfolge nicht festgelegt.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden kennen (siehe Lernzielkataloge auf Moodle (im Beispiel-Booklet): • die Besonderheiten der Pädiatrie im Vergleich zur Erwachsenenmedizin. Diagnose, Differentialdiagnose, Therapie und Prophylaxe der wichtigsten pädiatrischen Krankheitsbilder (E2) • die rationale Diagnostik und Therapie pädiatrischer Krankheitsbilder auf der Grundlage einer evidenzbasierten Medizin (E2) • den Stellenwert von Anamnese, klinischer Untersuchung und Diagnostik für die Therapie der wichtigsten Kinderkrankheiten in verschiedenen Altersgruppen (E2) Die Studierenden können: • eine Anamneseerhebung durchführen und klinisch-praktische Untersuchungstechniken bei Kindern verschiedener Altersgruppen (Neugeborene, Säuglinge, Klein-, Schulkinder) zeigen (E3) • Gesprächsführung mit Eltern und Kindern durchführen (E3) • rationalen und effizienten Einsatz von Untersuchungsmethoden in der Pädiatrie demonstrieren (E3) • typische Untersuchungsbefunde interpretieren (E2)		
Überprüfung, Feedback	Mündliches Eingangstestat zur Orientierung am ersten Tag des BP, mündliches Abschlusstestat am Ende der zweiten Woche Praktische Kinderuntersuchung auf fünf verschiedenen Kinderstationen, tägliche Seminare mit Referaten, Falldarstellungen, praktischen Übungen		
Kriterien für die Scheinvergabe	Bestehen der Klausur, vollständige und aktive Teilnahme im theoretischen (inkl. mündlichem Abschlusstestat) und praktischen Teil des Blockpraktikums		
Ansprechperson	Prof. Thorsten Langer (Unterrichtsbeauftragter): thorsten.langer(at)uksh(dot)de Sandra Weber (Lehrkoordination): Sandra.Weber(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Wolfgang Göpel		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)			Ansprechperson:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges	keine Fehltermine, bitte beachten Sie die Lernzielkataloge auf Moodle (im Beispiel-Booklet)!		
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Klinisch-pathologische Konferenz (Teil 1 WiSe, Teil 2 SoSe)		
Leistungsnachweis, Fächer	Klinisch-pathologische Konferenz		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum) Erfolgreiche Teilnahme an der allgemeinen Pathologie (3. Studienjahr)		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Konferenz, Lehr- und Lernmaterialien im Moodle, zusätzlich digitale Mikroskopie-Plattform "smartzoom" (Login über stud. Mail-Adresse)		
Inhalte	siehe Moodle oder Homepage. Die Veranstaltung findet in Form einer interdisziplinären Konferenz statt. Es wird besonderen Wert auf den Dialog sowie die Diskussion der Fälle gelegt		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Der Kurs findet als klinisch-pathologische Konferenz statt. Dadurch soll es den Studierenden erleichtert werden, pathomorphologische Befunde in Zusammenschau mit der klinischen Gesamtsituation zu interpretieren (E2). Ziel des Kurses ist es, gemeinsam mit den Studierenden ausgewählte Krankheitsbilder aus Sicht des Pathologen und des Kliniklers zu erarbeiten. Die Studierenden sollen Möglichkeiten und Grenzen der pathomorphologischen Diagnostik kennen lernen. Sie sollen die wesentlichen pathologischen Befunde der einzelnen Entitäten erfassen und in der Lage sein, morphologische Befunde in Zusammenschau mit der klinischen Situation zu interpretieren (E2). Die Studierenden sollen nach dem Kurs in der Lage sein, klinische und pathologische Befunde zu korrelieren und zu einem Gesamtbefund zusammensetzen. Die Studierenden sollen in der Lage sein, seine Ergebnisse einer klinisch-pathologischen Konferenz zusammenzufassen und kritisch zu kommentieren (E2). Die Studierenden sollen nach dem Kurs in der Lage sein, die erarbeiteten Befunde zu präsentieren und argumentativ im Plenum zu vertreten (E2).		
Überprüfung, Feedback	Wahlweise in der Veranstaltung (max. 1 Fehltermin) oder über Klausur am Ende jeden Semesters		
Kriterien für die Scheinvergabe	Die Veranstaltung läuft über 2 Semester. Die Kriterien für die Scheinvergabe werden in der ersten Vorlesung bekannt gegeben. Grundsätzlich findet die Scheinvergabe über die Anwesenheit im Kurs (1 erlaubter Fehltermin pro Semester) oder wahlweise bzw. im Fall versäumter Präsenztermine durch Klausur am Ende jedes Semesters statt. Bei der Klausur werden die Leistungen aus beiden Klausuren addiert. Der Schein wird erteilt, wenn insgesamt eine ausreichende Leistung (60%) erbracht wurde. Benotung: ab 90% sehr gut, ab 80% gut, ab 70% befriedigend, ab 60% ausreichend, unter 60% durchgefallen.		
Ansprechperson	PD Dr. Christiane Kümpers (Unterrichtsbeauftragte): Christiane.Kuempers(at)uksh(dot)de Sprechzeiten mittwochs 10 bis 11 Uhr (während des Semesters) Leitung: Prof. Verena-Wilbeth Sailer		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Die Konferenz findet in Kooperation mit den Kliniken statt. Dadurch wird die Pathologie unmittelbar mit den klinischen Befunden, Differentialdiagnosen und Therapieoptionen verknüpft.		
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Klinische Pharmakologie, Pharmakotherapie (Teil 1 WiSe, Teil 2 SoSe)		
Leistungsnachweis, Fächer	Klinische Pharmakologie, Pharmakotherapie (QB 9)		
Eingangsniveau	Leistungsnachweis „Pharmakologie, Toxikologie“		
Zeit und Ort	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesungen bzw. Konferenz in Präsenz und digital via WebEx		
Inhalte	Das Fach „Klinische Pharmakologie, Pharmakotherapie“ vermittelt die Pharmakotherapie medizinisch relevanter Krankheitsbilder durch ein kollegiales, interdisziplinäres Fachgespräch.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden - haben die Inhalte der speziellen Pharmakologie, Differentialtherapie und der Vermittlung der Pharmakotherapie medizinisch relevanter Krankheitsbilder verstanden (E3) - können die unterschiedlichen Therapieansätze und Therapiekonzepte beurteilen und einsetzen und ggf. eine adäquate und (sofern vorhanden) leitliniengerechte Pharmakotherapie einleiten (E3) - können trotz des Wandels in den Konzepten zur Behandlung von Erkrankungen eine Pharmakotherapie fachlich beurteilen und optimal einsetzen (E3)		
Überprüfung, Feedback	Zum Ende des WiSe und des SoSe findet jeweils eine Teilklausur statt, in der die Lehr- und Lerninhalte des jeweiligen Semesters geprüft werden. In der Teilklausur I werden die Themen des WiSe, in der Teilklausur II die die des SoSe geprüft. Voraussetzung für die Zulassung an den Teilklausuren ist ein einmaliger Besuch einer Vorlesung in Präsenz.		
Kriterien für die Scheinvergabe	Voraussetzung für die Zulassung an den Teilklausuren ist ein einmaliger Besuch einer Vorlesung in Präsenz. Der Schein wird erteilt, wenn in beiden Teilklausuren kumulativ $\geq 60\%$ der maximale Punktezah erreicht werden. Im Falle des Nichtbestehens können Studierende an einer Wiederholungsklausur teilnehmen, in der sowohl die Themen des WiSe als auch die des SoSe geprüft werden.		
Ansprechperson	Dr. Walter Häuser (Unterrichtsbeauftragter): walter.haeuser(at)uni-luebeck(dot)de Leitung: Prof. Markus Schwaninger		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute	3. Studienjahr Pharmakologie, Toxikologie 5. Studienjahr Dermatologie Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde Infektiologie, Immunologie Medizin des Alterns und des alten Menschen Neurologie Psychiatrie und Psychotherapie Urologie		Ansprechperson: Dr. Walter Häuser Dr. Ewan Langan Dr. Carina Freitag Prof. Jan Rupp Prof. Thomas Kötter Prof. Christoph Helmchen Dr. Benjamin Sack Dr. Hendrik Fender
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges	Weitere Informationen zu dieser LV im Moodle.		
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel		Rechtsmedizin (Blockpraktikum)	
Leistungsnachweis, Fächer		Rechtsmedizin	
Eingangsniveau		Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)	
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)		Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Blockpraktikum Rechtsmedizin wochenweise in Kleingruppen laut Einteilung Institut für Rechtsmedizin, Kahlhorststraße 31-35, 23562 Lübeck, begleitende Vorlesung	
Inhalte		Leichenschau, Todesbescheinigung, Wundmorphologie, Psychopathologie, Arztrecht und -ethik, Alkohologie, Toxikologie, Ausarbeitung eines POL-Falles; fakultativ Obduktion und/oder Gerichtstermin	
Lernziele und Kompetenzebenen [1]		Die Studierenden können: • eine Leichenschau durchführen (E3) • die Todesbescheinigung korrekt ausfüllen (E2) • Verletzungen systematisch und justiziabel beschreiben, Gewaltopfer erkennen und Hilfsangebote vorschlagen (E2) • arztrechtliche und arzthethische Probleme erkennen und lösen (E2) • eine Alkohol- und Drogenbeeinflussung erkennen und entsprechende Maßnahmen ergreifen oder eine ärztliche Behandlung anpassen (E2) • die Vorgehensweise und die Ergebnisse einer gerichtlichen Leichenöffnung nach der StPO nachvollziehen und die Befunde erkennen (E2) • die Struktur und den Ablauf einer Gerichtsverhandlung unter besonderer Berücksichtigung von Zeugenaussagen von medizinischem Personal verstehen (E2)	
Überprüfung, Feedback		Klausur nach dem Blockpraktikum und Vorlesung über zwei Semester; Diskussion nach dem Ende des Blockpraktikums	
Kriterien für die Scheinvergabe		Teilnahme am Blockpraktikum ohne Fehlzeiten; schriftliche Aufarbeitung eines POL-Falles mit Referat; Bestehen der Klausur (mindestens 18 von 30 Punkten)	
Ansprechperson		Prof. Christoph Meißner (Unterrichtsbeauftragter): christoph.meissner(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Johanna Preuß-Wössner	
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)		Ansprechperson:	
Verknüpfung Lehrschwerpunkte		Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen
		Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making	
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen		Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.	

Titel	Schmerzmedizin		
Leistungsnachweis, Fächer	Schmerzmedizin (QB 14)		
Eingangsniveau	4. Studienjahr		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesung (sowie Kurs als Teil des BP Anästhesiologie)		
Inhalte	Vermittlung von interdisziplinären Grundlagenkenntnissen aus dem Gebiet der allgemeinen und speziellen Schmerztherapie		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden haben Fakten-, Handlungs- und Begründungswissen in den Bereichen: • Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Tumorschmerz (E1-2) • Behandlung von Patientinnen und Patienten mit akutem Schmerz und seiner Chronifizierung am Beispiel von Zoster und Postzosterneuralgie (E1-2) Sie haben Faktenwissen in den Bereichen (alle E1): • Anatomie und Physiologie des nozizeptiven Systems, Mechanismen der Chronifizierung • Therapeutische Methoden bei Schmerzkrankheiten 1: Medikamente • Therapeutische Methoden bei Schmerzkrankheiten 2: Neurochirurgische Interventionen • Therapeutische Methoden bei Schmerzkrankheiten 3: Psychotherapeutische Verfahren • Therapeutische Methoden bei Schmerzkrankheiten 4: Strahlentherapeutische Therapie • Psychotherapeutische Verfahren • Neuropathische Schmerzen • Schmerzen bei Kindern • Orthopädische Schmerztherapie bei Wirbelsäulenerkrankungen • Somatoforme Schmerzstörungen • Kopfschmerzen • Akutschmerztherapie • Tumorschmerz und Palliativmedizin Sie haben Handlungskompetenz in den Bereichen: • Gesprächsführung und Behandlung von Tumorschmerzpatientinnen und –Patienten (E3) • Behandlung von Komplikationen und Nebenwirkungen von Schmerzbehandlungen (E3)		
Überprüfung, Feedback	Abschlusstestat praktisch und schriftlich am Ende jedes zweiwöchigen Praktikums		
Kriterien für die Scheinvergabe	Teilnahme an den Seminaren im Rahmen des zweiwöchigen Blockpraktikums Anästhesiologie Bestehen des Abschlusstests		
Ansprechperson	Prof. Karl-Friedrich Klotz (Unterrichtsbeauftragter): K.Klotz(at)uni-luebeck(dot)de Leitung: Prof. Carla Nau		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	1. Studienjahr Kursus der Med. Psychologie/Soziologie 3. Studienjahr Famulatureifekurs Allgemeine/Klinische Pharmakologie (3./4. Studienjahr)	Ansprechperson: Dr. Daniel Wiswede Dr. Daniela Kampmeyer Dr. Walter Häuser	
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Komm. ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management- Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Sozialmedizin (Blockpraktikum soziale und evidenzbasierte Medizin)		
Leistungsnachweis, Fächer	Das BP beinhaltet vier Leistungsnachweise: Teilgebiet Epidemiologie (aus QB 1); Arbeitsmedizin und Sozialmedizin; Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliches Gesundheitswesen (QB3); Rehabilitation, physikalische Medizin, Naturheilverfahren (QB12)		
Eingangsniveau	Studierende erhalten eine Woche vor Beginn Ihrer BP- Gruppe eine ausführliche E-Mail mit allen Informationen zum Ablauf und zur Vorbereitung auf das BP (online-Skript)		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Präsenzveranstaltung, 2 Wochen nach Einteilung + Vorbereitung (Material s. Moodle): Während des BP einige Einheiten im Selbststudium mit digitalem Vorbereitungsmaterial (siehe Gruppen-Stundenplan Moodle)		
Inhalte	- Wissenschaftliche begründete Entscheidungsfindung in: Diagnostik, Prognostik, Therapie - Methoden der klinischen Epidemiologie und evidenzbasierten Medizin - Sozialmedizin/Arbeitsmedizin; Dt. Gesundheitssystem und Gesundheitsökonomie - Rahmenbedingungen für die Gesundheitsversorgung: Leistungsanbieter, Kostenträger, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Rehabilitation und Naturheilverfahren - Austausch und Diskussion mit Expert:innen des Gesundheitssystems aus unterschiedlichen Bereichen		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden - erwerben Kenntnisse in Theorie und Methodik der fünf Handlungsschritte der evidenzbasierten Medizin (EbM) (E1) - erwerben Kenntnisse der gesundheitlichen Bezugssysteme; z.B. organisatorischer, institutioneller, politischer-sozialer, ökonomischer Kontext (E1) - erlernen gezielte Informationsrecherche, Präsentation- und Kommunikationsfertigkeiten (E1) - erwerben Fertigkeiten zur Beurteilung und zum Vergleich der Wirksamkeit und Bewertung von Nutzen und Schaden medizinischer Verfahren (E2) - können eine kritische Bewertung aktueller gesundheitspolitischer Vorhaben vornehmen (E3) - können die erworbenen Fähigkeit anwenden, um zu wissenschaftlich begründeter Entscheidungsfindung in der medizinischen Versorgung zu gelangen (E4) - können die Fähigkeiten anwenden, um zu sozialrechtlicher und gesundheitspolitischer Urteilsbildung zu gelangen (E4)		
Überprüfung, Feedback	regelmäßige Teilnahme, erfolgreicher Abschluss von vier E-Tests auf Moodle, Studierende erhalten nach erfolgreichem Absolvieren das EbM-Grundkurs-Zertifikat des „Kerncurriculum Basismodul – Evidenzbasierte Entscheidungsfindung“ des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V..		
Kriterien für die Scheinvergabe	Regelmäßige Anwesenheit, Hausaufgaben mind. 60% Punkte in den vier E-Tests		
Ansprechperson	Dr. Maria Raili Noftz (Unterrichtsbeauftragte), Tel.: 500 51223 E-Mail: maria.noftz(at)uksh(dot)de Sebastian Rölle (Lehrkoordination), Tel.: 500 51201, E-Mail: sebastian.roelle(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Alexander Katalinic		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	2. Studienjahr: Med. Psychologie 3. Studienjahr: IMGWF, Klinische Umweltmedizin 5. Studienjahr: IMBS		Ansprechperson: Dr. Daniel Wiswede Prof. Cornelius Borck, Dr. Walter Häuser Prof. Inke König
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Komm. ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Enge Kooperation mit dem B.Sc. Pflege		
Digitalisierung			
Sonstiges	Link zur Homepage auf der Institutsseite		
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Pflichtcurriculum 5. Studienjahr

Titel	Allgemeinmedizin
Leistungsnachweis, Fächer	Blockpraktikum (BP) Allgemeinmedizin Einzelleistungsnachweis Allgemeinmedizin
Eingangsniveau	Kenntnisse und Fähigkeiten, die laut Studienplan der UzL in den ersten vier Studienjahren Humanmedizin erworben werden sollen
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Blockpraktikum: Zweiwöchiges Praktikum in einer Lehrpraxis der Universität zu Lübeck (Buchung im Moodle-Kurs), auch in der vorlesungsfreien Zeit buchbar Seminar: Wöchentliches Seminar nach Gruppeneinteilung
Inhalte	siehe Moodle-Kurse
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: Blockpraktikum • eigenständig eine Anamnese erheben (E4) • eigenständig eine klinische Untersuchung bei Rückenschmerzen durchführen (E4) • eigenständig eine klinische Untersuchung bei Husten durchführen (E4) • eigenständig eine klinische Untersuchung bei Bauchschmerzen durchführen (E4) • eine Otoskopie demonstrieren (E3) • ein EKG interpretieren (E3) • eine 24h-Blutdruckmessung interpretieren (E2) • eigenständig eine Impfung durchführen (E4) • Prinzipien der Wundbehandlung (akut/chron.) benennen (E1) • einen Fall vorstellen und Vorschlägen zum Procedere machen (E3) • wirtschaftliche Aspekte der Praxisführung beschreiben (E1) Seminar • die Wahl der Prüfungsform (OSCE) vor dem Hintergrund der Miller-Pyramide begründen (E2) • den Ablauf des Allgemeinmedizin-OSCE beschreiben (E1) • die Definitionen von „Abwendbar gefährlicher Verlauf“, „Erlebte Anamnese“ und „Abwartendes Offenhalten“ wiedergeben (E1) • Beispiele für das holistische Vorgehen in der allgemeinärztlichen Praxis geben (E2) • Vor- und Nachteile der Kontinuität der Versorgung (z.B. Hausbesuch, DMP) aufzählen (E1) • die Koordinationsfunktion eines Allgemeinarztes oder einer Allgemeinärztin an Beispielen erläutern (E2) • vor dem Hintergrund des Prävalenzbereich eine Beratung zu einem Testergebnis durchführen (E3) • an einem konkreten Beispiel die Begriffe "Positiv prädiktiver Wert" und "Negativ prädiktiver Wert" erklären (E2) • den Begriff Leitlinie definieren (E1) • Quellen guter Leitlinien aufzählen (E1) • den Begriff Empfehlungsgrad erläutern (E2) • eine klinische Untersuchung bei unspezifischen Kreuzschmerzen durchführen (E4) • unterschiedliche Arten des Hausbesuches definieren (E2) • die relevanten Gesetze im Zusammenhang mit Hausbesuchen benennen (E1) • Gegenstände/Materialien, die in eine Hausbesuchstasche gehören, aufzählen (E1) • Vor- und Nachteile eines Interaktionschecks durch ein Praxisinformationssystem aufzählen (E2) • Instrumente (z.B. Medication appropriateness index oder Priscus-Liste) zur Medikationsprüfung anwenden (E3) • Elemente der Salutogenese aufzählen (E1) • Unterschiede zwischen Impfkomplicationen und Impfreaktionen aufzählen (E1) • Beispiele für Kontraindikationen bzw. Nicht-Kontraindikationen, die gegen das Impfen sprechen, aufzählen (E1)

	• Vor- bzw. Nachteile von Früherkennungsmaßnahmen benennen (E2) • die Begrifflichkeiten eHealth, synchrone und asynchrone Telemedizin definieren (E1) • Beispiele für das implementierungswissenschaftliche Vorgehen im Bereich eHealth geben (E2) • Empfehlungen für die Durchführung von Telefonaten wiedergeben (E1) • das Wirtschaftlichkeitsgebot erläutern (E2) • die Vorgaben und verschiedenen Sprechstundenkonzepte mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen benennen (E2) • die rechtlichen Grundlagen zur Delegation und Delegationsmöglichkeiten wiedergeben (E1) • die Vor- und Nachteile verschiedenen Praxisformen der Niederlassung benennen (E1) • den Unterschied zwischen einem subjektiven und einem objektiven Notfall benennen (E1) • die Häufigkeit und das Spektrum objektiver Notfälle in der hausärztlichen Praxis beschreiben (E2) • Algorithmen für den Umgang mit häufigen Notfällen in der hausärztlichen Praxis unter Einbezug eingespielter Abläufe im Team entwerfen (E3)		
Überprüfung, Feedback	Objective Structured Clinical Examination (OSCE) mit integriertem formativem Feedback am Ende des Semesters; strukturiertes Feedback durch die Lehrärztin oder den Lehrarzt im Rahmen des Blockpraktikums		
Kriterien für die Scheinvergabe	BP Allgemeinmedizin: Anwesenheit Blockpraktikum (Details siehe Moodle-Kurs), Benotung Blockpraktikum durch den Lehrarzt oder die Lehrärztin Einzelleistungsnachweis Allgemeinmedizin: Anwesenheit Seminar (Details siehe Moodle-Kurs), erfolgreich bestandene OSCE		
Ansprechperson	Prof. Thomas Kötter (Unterrichtsbeauftragter): thomas.koetter(at)uni-luebeck(dot)de, Karina Illig (Lehrkoordination): Tel.: 3101 8001, allgemeinmedizin(at)uni-luebeck(dot)de, Sprechzeiten nach Vereinbarung Leitung: Prof. Jost Steinhäuser		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	1. Studienjahr: Kliniker-Vorlesungen 2. Studienjahr: Medizinische Soziologie 3. Studienjahr: Famulatureifekurs 4. Studienjahr: Naturheilverfahren 5. Studienjahr: Medizin des Alterns und des alten Menschen 6. Studienjahr: PJ-Wahlfach Allgemeinmedizin		Ansprechperson: Prof. Peter König Prof. Katja Götz Dr. Daniela Kampmeyer Prof. Jost Steinhäuser Prof. Jost Steinhäuser Prof. Thomas Kötter
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Die hausärztliche Praxis ist eine Teampraxis und als solche interprofessionell aufgestellt. Sowohl im BP als auch im Seminar werden Aspekte der Teamarbeit in der hausärztlichen Versorgung auch über die Praxis hinaus (u.a. Zusammenarbeit mit Therapeut:innen, Pflege) thematisiert.		
Digitalisierung	E-Health wird als Seminarthema explizit behandelt, die Umsetzung in der Praxis ist im BP erfahrbar.		
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Augenheilkunde		
Leistungsnachweis, Fächer	Augenheilkunde		
Eingangsniveau	Grundlegende Kenntnisse der physikalischen Optik und der Anatomie des Auges sind unverzichtbar. Hilfreich sind erweiterte Kenntnisse in der Physiologie sowie der speziellen Pharmakologie.		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesung ab der 6. Semesterwoche, Mittwochskurs 4 Termine nach persönlichem Kursplan Folien und Aufzeichnungen der Vorlesungen werden in Moodle zur Verfügung gestellt.		
Inhalte	Ziel des Kurses ist, den Studierenden die wichtigsten ophthalmologischen Krankheitsbilder vorzustellen. Dabei handelt es sich sowohl um die häufigen isoliert auftretenden, augenspezifischen Erkrankungen wie Cataract, Glaukom, Amotio retinae etc., als auch um die in Assoziation mit Allgemeinerkrankungen auftretenden Augenbeteiligungen wie die diabetische Retinopathie, vaskuläre Verschlusskrankheiten, rheumatologische Formenkreise. Charakteristische Symptomatiken werden am Patientenbeispiel vorgestellt. Diagnostische Verfahren werden gemeinsam mit den Studierenden bewertet und Therapiekonzepte entworfen.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden: • haben systematische Kenntnis der wichtigsten Augenerkrankungen (E1) • können Behandlungsnotwendigkeiten beurteilen und kennen Notfallinterventionen und deren Handhabung (E2) • können bei Augenbeteiligungen infolge systemischer Erkrankungen begleitend betreuen und kooperieren (E2) • führen eine gezielte Anamnesetechnik durch (E3) • zeigen orientierende Untersuchungsmethoden (E3) • können Interventionsnotwendigkeit beurteilen (E3) • Zeigen therapeutische Maßnahmen bei Notfallsituationen (E3) • haben Kenntnis der organspezifischen Abläufe am Auge (E1) • können Kenntnisse in die Funktion des Gesamtorganismus einordnen (E2) • können interdisziplinären Kooperationsnotwendigkeiten erkennen (E2) • Können die Physiologie und Pharmakologie des Organs Auge erfassen (E2) • sind mit der Systematik operativer Interventionen vertraut (E2)		
Überprüfung, Feedback	Klausur am Semesterende. An jedem Kurstermin besprechen einer Kasuistik.		
Kriterien für die Scheinvergabe	Bestandene Klausur, regelmäßige Teilnahme am Kurs.		
Ansprechperson	Dr. Maximilian Busch (Unterrichtsbeauftragter): maximilian.busch(at)uksh(dot)de Leitung. Prof. Salvatore Grisanti		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)			Ansprechperson:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel		Dermatologie	
Leistungsnachweis, Fächer		Dermatologie, Venerologie	
Eingangsniveau		5. Studienjahr	
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)		Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Semesterbegleitende systematische Vorlesung mit Fallvorstellung und Bedside Teaching (Mittwochsкурс: Verteilung der Studierenden in CCIM, Poliklinik, Tagesklinik und auf Station 10c), Selbststudium anhand Lernzielkatalog (IMPP) und Vorlesung (s. Moodle), Online-Vorlesungen	
Inhalte		Vorlesungsthemen und Leistungskatalog des IMPP • Anatomie und Physiologie von Haut und hautnahen Schleimhäuten • Hauteffloreszenzen • Wichtige Infektionserkrankungen durch Staphylokokken, Streptokokken, Herpesviren, Dermatophyten, Hefen • Tumoren (Melanom, Basalzellkarzinom, spinozelluläres Karzinom) • Allergietypen (I-IV nach Coombs und Gell), Heuschnupfen, atopisches Ekzem, allergisches Kontaktekzem, Urtikaria • Autoimmunerkrankungen der Haut (Lupus erythematoses, Sklerodermie, Pemphigus, Pemphigoid) • Psoriasis/Neurodermitis	
Lernziele und Kompetenzebenen [1]		Die Studierenden können: • Eine dermatologisch zielgerichtete körperliche Untersuchung durchführen (E3) • Eine dermatologisch zielgerichtete Anamnese erheben (E3) • Differentialdiagnostische Abklärung durchführen (E3) • Grundlagen der Pathophysiologie verstehen und erklären (E2) • Indikationsstellung von Untersuchungs- und Therapiemethoden beschreiben (E2)	
Überprüfung, Feedback		Klausur (Vorlesungsthemen und Leistungskatalog des IMPP), Evaluationsbogen	
Kriterien für die Scheinvergabe		Bestehen der Klausur, Nachweis der Teilnahme (siehe Moodle)	
Ansprechperson		PD Dr. Ewan Langan (Unterrichtsbeauftragter): ewan.langan(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Evelyn Gaffal	
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)		Famulatureurekurs (Teil Dermatologie), Wahlveranstaltungsangebot Dermatologie (s. UnivIS) Pharmakologie, Toxikologie (3.SJ), Klinische Pharmakologie (4.SJ)	Ansprechperson: Dr. Ewan Langan Dr. Walter Häuser
Verknüpfung Lehrschwerpunkte		Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen
		Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making	
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen		Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.	

Titel	Gesundheitsförderung und Prävention (ALT) (5. Studienjahr) Gesundheitsförderung und Prävention (NEU ab WiSe24/25): Teil 2 (Teil 1 im 3. Studienjahr)
Leistungsnachweis, Fächer	Gesundheitsförderung und Prävention QB 10
Eingangsniveau	ALT: immer im 5. Studienjahr NEU: Teil 1 wird im 3. Studienjahr absolviert, Teil 2 im 5. Studienjahr
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik WiSe oder SoSe des 5. Studienjahres ALT: Mittwoch, 14.00 s.t. - 15.30 Uhr gemeinsam mit NEU: Mittwoch, 14.00 s.t. - 15.30 Uhr (Teil 2)
Inhalte	Gesundheitsförderung und Prävention Teil 1 • Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention • Paradigmenwechsel Pathogenese - Salutogenese (Prävention, Gesundheitsförderung, Resilienz) • Präventionsdefinitionen und -Konzepte: Setting-Ansatz (Kontext und individuelles Verhalten), Verhaltens- und Verhältnisprävention • Faktoren des Gesundheitsverhaltens und Folgen für die ärztliche Beratung • Risikofaktoren und protektive Faktoren in der Krankheitsentstehung: Stressbewältigung, Resilienzförderung; Bewegung und psychische Gesundheit; Ernährungsformen, Übergewicht und Adipositas; Substanzkonsum, - missbrauch; Social Media • Einführung in Global Health Gesundheitsförderung und Prävention Teil 2 • Rechtliche Rahmenbedingungen der Gesundheitsförderung/Prävention • Gesundheitsökonomische von Gesundheitsförderung und Prävention • Gesundheitsverhalten und ärztliche Beratung: Modelle des Gesundheitsverhalten; Bewegung und psychische Gesundheit; Ernährungsformen, Übergewicht und Adipositas; Substanzkonsum, - missbrauch; Screening; Patientenmotivierung • Zielgruppenbezogene Aspekte der Gesundheitsförderung: Ältere Patient:innen, Jugendliche; Migration am Beispiel FGM • Gesundheitsförderung und Prävention in Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitswesens und in Lebenswelten • Eigenes Gesundheitsverhalten als Rollenmodell für Patienten und Voraussetzung für Qualität der Patientenversorgung
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Lernziele Part 1 und Part 2: Die Studierenden: • kennen grundlegende Begriffe und Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention (E1) • benennen biologische, psychische und soziale Einflussfaktoren auf Erkrankungen (E1) • benennen wesentliche regionale, nationale und internationale Institutionen und Organisationen sowie das Öffentliche Gesundheitswesen mit ihren Aufgabengebieten mit deren Hilfe die Gesundheit von Personengruppen gefördert oder Krankheit vermieden werden kann (E1) • erläutern verschiedene Präventionsansätze mit Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention, Verhaltens- und Verhältnisprävention sowie Settingansätze und berücksichtigen dabei zielgruppen-, geschlechts- und altersspezifische sowie soziale und kulturelle Aspekte (E2) • erklären die eigene Rolle und die Rolle anderer Gesundheitsberufe für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Versorgung von Patient:innen (E2) • adressieren Anliegen der Prävention und Gesundheitsförderung im Gespräch mit Patient:innen (E2) • erklären Modelle des Gesundheitsverhaltens und berücksichtigen die individuelle Veränderungsmotivation bei der Information und Beratung (E2) • reflektieren Anforderungen des Studiums und des eigenen Bewältigungsverhaltens in ihren Auswirkungen auf die eigene Entwicklung und Gesundheit (E2) • erläutern Begriffe, Modelle und Variablen von Public Health und Global Health (E2) • reflektieren kritisch die Veränderbarkeit und Evidenz gesundheitsbezogener Schutz- und Risikofaktoren sowie soziale Einflüsse auf individueller, zwischenmenschlicher und auf Ebene der Bevölkerung (E3)

	• erläutern, reflektieren und beraten zu Grundlagen gesunder und ausgewogener Ernährung unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, kulturellem Hintergrund, persönlicher Lebenssituation, psychischen und sozialen Rahmenbedingungen (E2) • erläutern und beraten zu effektiven Stressbewältigungsmaßnahmen (E3) • erläutern, reflektieren und beraten die Bedeutung von körperlicher Aktivität für den Erhalt von Gesundheit und Prävention von Krankheit (E4) • erläutern, reflektieren und beraten zu suchtpreventiven Maßnahmen (E4) • wenden wissenschaftliche, strukturelle und ökonomische Grundlagen für die Bewertung von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung an (E4) sind in der Lage, die kurative Medizin in den Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung zu stellen, können Themenkomplexe erarbeiten, in Gruppen diskutieren, im Plenum präsentieren und argumentativ vertreten (E4)		
Überprüfung, Feedback	Interaktive Vorlesung unter aktiver Mitwirkung der Studierenden ALT: Durchführen eines eigenen gesundheitsförderlichen Projekts und Anfertigen eines Projektberichts NEU: Teil 1: E-Test („Get your GPS“) am Ende des Semesters als Eingangsvoraussetzung für Teil 2 Teil 2: Durchführen eines eigenen gesundheitsförderlichen Projekts und Anfertigen eines Projektberichts		
Kriterien für die Scheinvergabe	ALT: Anwesenheitspflicht mind. 50% der VL- Termine; Durchführung Projekt und Einreichen Projektbericht NEU: Anwesenheitspflicht mind. 50%; Erfolgreiche Teilnahme E-Test in Teil 1 und Durchführung Projekt und Einreichen Projektbericht in Teil 2		
Ansprechperson	Dr. Maria Raili Noftz (Unterrichtsbeauftragte): Tel.: 500 51223, maria.noftz(at)uksh(dot)de Sebastian Rölle (Lehrkoordination): Tel.: 500 51201, sebastian.roelle(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Alexander Katalinic		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Die Integration mit anderen Fächern besteht mit der Allgemeinmedizin, Sozialmedizin/Arbeitsmedizin, Epidemiologie, Rehabilitation, Gesundheitssystem, Gesundheitsökonomie und vielen anderen klinischen Fächern unter Mitwirken des universitären Gesundheitsmanagements		Ansprechperson: Prof. Dr. Till Utesch
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung	Digitalisierung in der Medizin/im Gesundheitswesen wird in unterschiedlichen Kontexten thematisiert		
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde		
Leistungsnachweis, Fächer	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde		
Eingangsniveau	Grundkenntnisse der spezifischen Untersuchungstechniken in der HNO-Heilkunde, Famulatureifekurs HNO (Spiegelkurs)		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesung und Kurs: 5 Kurstage mittwochs nach Einteilung in den Räumlichkeiten der Sektion für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (Haus D4 oder D2 je nach Rotationsplan), Digitale Lernplattform Moodle, online-Vorlesung per Webex bei Bedarf		
Inhalte	Allgemeine Vorlesung: Ohr, Nase und Nasennebenhöhlen, Mundhöhle mit Speicheldrüsen, Larynx und Pharynx, Erkrankungen des äußeren Halses, Phoniatrie und Pädaudiologie Kurs: Audiologie, Sonographie, Phoniatrie, Fallbesprechungen, Untersuchungstechniken, Nase und Epistaxis, Dysphagie, Schlafmedizin, Schwindel, Allergologie, Radiologie in der HNO		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: • Eine komplette HNO-Untersuchung eines Patienten durchführen, Untersuchungstechniken mit unterschiedlichen Endoskopen (Nase, Larynx) anwenden und Grundkenntnisse der Durchführung einer Audiometrie sowie einer sonographischen Untersuchung der Halsweichteile erwerben (E3) • HNO-typische Erkrankungen gegenüber anderen Erkrankungen differentialdiagnostisch abgrenzen (E2) • Notfallmaßnahmen im HNO-Bereich ergreifen (E2)		
Überprüfung, Feedback	Hands-on Kurs, interaktive Vorlesung		
Kriterien für die Scheinvergabe	Anwesenheitskontrolle im Mittwochskurs und bestandene Klausur Zulassung zur Klausur nur möglich, wenn Mittwochskurs und idealerweise auch die Teilnahme an der Hauptvorlesung absolviert worden sind		
Ansprechperson	Luca Ambrosy (Unterrichtsbeauftragter): luca.ambrosy(at)uksh(dot)de Dr. Stephanie Jeschke (Vertretung): stephanie.jeschke(at)uksh(dot)de Katrin Ritter (Lehrkoordination), katrin.ritter(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Karl-Ludwig Bruchhage		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Klinische Pharmakologie, Pharmakologie/Toxikologie		Ansprechperson: Dr. Walter Häuser
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Unterstützung der Studiengänge Pflegewissenschaften und Medizinische Ingenieurwissenschaften beim Kennenlernen klinischer Strukturen anhand der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde		
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Infektiologie, Immunologie		
Leistungsnachweis, Fächer	Infektiologie, Immunologie (QB 4)		
Eingangsniveau	Leistungsnachweis „Hygiene, Mikrobiologie, Virologie“ Kenntnisse in einem oder mehreren der u.g. klinischen Fächer, Zielgruppe 9./10. Semester		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik; Wöchentliche 2-stündige Seminare, Präsenzveranstaltung; Materialien zu Vorlesung und Prüfung in Moodle, Einsatz von Power Point		
Inhalte	Diagnostik, Differentialdiagnostik und Therapie von • Infektionskrankheiten • Krankheiten bei angeborenen und erworbenen Störungen des Immunsystems • Systemische Entzündungssyndrome Themenbereiche: • Rationale Antibiotika-Therapie • Pneumonien und pneumologische Infektionen • Infektiologische Notfälle/ nosokomiale Infektionen / Sepsis • Infektionen des ZNS • Infektionen des Neugeborenen • Infektionen bei Immunsupprimierte • Entzündung der Gelenke • Gastrointestinale Infektionen • Einführung in die Immunologie • Sexuell übertragbare Infektionen inklusive HIV		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: • Diagnostischer Algorithmen einüben (E1) • Apparative und laborbezogene Diagnostik sinnvoll einsetzen (E1) • o.a. Krankheitsbilder bewerten und managen (E2) • Diagnostischen und therapeutischen Pfaden (Ausschlussprinzip) zielgerichtet entwickeln (E2) • Medizinische Informationen recherchieren (E2) • Ressourcenmanagement (Apparate, Labor, Medikation) erklären (E2)		
Überprüfung, Feedback	Schriftliche Prüfung nach Ende der Seminare Fächer: Innere Medizin, Pädiatrie, Neurologie, Notfallmedizin, Immunologie		
Kriterien für die Scheinvergabe	Erfolgreiche Klausur und 90% Anwesenheit im Seminar		
Ansprechperson	Dr. Frederike Kadgien (Unterrichtsbeauftragte): frederike.kadgien(at)uksh(dot)de Elisabeth Johannsen (Lehrkoordination): Tel.: 500-45330, E-Mail: elisabeth.johannsen(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Jan Rupp		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Interdisziplinäre Veranstaltung, Verknüpfung mit diversen Kliniken und deren Lehrveranstaltungen: Kliniken für Infektiologie, Hämatologie und Onkologie, Neurologie, Pädiatrie, Rheumatologie und klinische Immunologie, Medizinische Kliniken I+III, INA, Immunologie		Ansprechpersonen:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Interdisziplinäre Veranstaltung Verknüpfung klinischer Fächer (u.a. Innere Medizin, Pädiatrie, Notfallmedizin, Neurologie)		
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel		Medizinische Biometrie	
Leistungsnachweis, Fächer		Epidemiologie, medizinische Biometrie und Medizinische Informatik (QB1): Teilgebiet Medizinische Biometrie	
Eingangsniveau		Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)	
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)		Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Wahlweise als zweiwöchiger Block in den ersten 4 Wochen des 9./10. Semesters (Anmeldung über die reguläre Kursanmeldung) oder als Blockveranstaltung in der vorlesungsfreien Zeit (Anmeldung direkt im Institut). Wesentliche Teile der Vorlesung werden vorab als Podcasts zur Verfügung gestellt, in der Präsenzvorlesung und -übung werden Inhalte geübt und vertieft; digitale Quizrunden werden zur eigenen Verständnisüberprüfung durchgeführt	
Inhalte		• Deskriptive Statistische Methoden für die Beschreibung von Daten • Wahrscheinlichkeitsrechnung: Methodik für Diagnosestudien • Einführung in statistisches Testen • Vertiefung wichtiger Testverfahren für klinisch-therapeutische Studien • Korrelation und Regression: Methoden für prognostische Studien • Vertiefung durch Rechenaufgaben zu deskriptiver Statistik, Wahrscheinlichkeitsrechnung und statistischem Testen • Verwendung des Statistikprogramms Jamovi für Methoden der deskriptiven Statistik und zum statistischen Testen • Begleitende Hausarbeit	
Lernziele und Kompetenzebenen [1]		Die Studierenden: • kennen die Grundprinzipien der deskriptiven und Inferenzstatistik (E1) • können geeignete Verfahren der deskriptiven und Inferenzstatistik auswählen (E2) • können einfache Auswertungen nachvollziehen und mit Hilfe des Skriptums selbst von Hand durchführen (E3) • können Auswertungen mit Hilfe des Skriptums in Jamovi vornehmen (E3) • beschreiben den Ablauf und die Ergebnisse einer kleinen Studie in einer wissenschaftlichen Arbeit (E1)	
Überprüfung, Feedback		Kursbegleitende Hausarbeit und Abschlusstest	
Kriterien für die Scheinvergabe		Erfolgreiche Hausarbeit, Abschlusstest	
Ansprechperson		Leitung/Unterrichtsbeauftragte: Prof. Inke R. König, inke.koenig(at)uni-luebeck(dot)de	
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)		Ansprechperson:	
Verknüpfung Lehrschwerpunkte		Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen
		Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making	
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
1Kompetenzebenen		Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.	

Titel	Medizin des Alterns und des alten Menschen		
Leistungsnachweis, Fächer	Medizin des Alterns und des alten Menschen (QB 7)		
Eingangsniveau	Kenntnisse und Fähigkeiten, die laut Studienplan der UzL in den ersten vier Studienjahren Humanmedizin erworben werden sollen		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Blockveranstaltung bestehend aus einführenden Vorlesungen, einer Exkursion in ein Pflegeheim und einem Workshoptag		
Inhalte	• Geriatrisches Assessment • Pharmakologie im Alter • Pflege/Pflegegrade • Kommunikationsstörungen im Alter • Demenz, Delir, kognitive Einschränkungen • Mobilität im Alter		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: • ein geriatrisches Assessment durchführen (E4) • Risiken von Polypharmazie benennen und Strategien zur Risikominimierung anwenden (E2) • Grundprinzipien der Pflegeversicherung aufzählen und mittels eines Pflegegradrechners die voraussichtliche Einstufung ermitteln (E3) • Ursachen und Folgen von Kommunikationsstörungen im Alter und ihre Implikationen für die Versorgung diskutieren (E2) • Prädisponierende und präzipitierende Faktoren für die Entstehung eines Delirs aufzählen und Präventionsstrategien benennen (E2) • Mobilitätseinschränkungen im Alter durch Selbsterfahrung nachvollziehen und dadurch ein Verständnis für die Bedarfe/Bedürfnisse mobilitätseingeschränkter Personen entwickeln (E3)		
Überprüfung, Feedback	Online-Klausur in Präsenz am Ende der Veranstaltung		
Kriterien für die Scheinvergabe	• Anwesenheit bei der Exkursion und dem Workshoptag • Bestehen der Online-Klausur		
Ansprechperson	Prof. Thomas Kötter (Unterrichtsbeauftragter): thomas.koetter(at)uni-luebeck(dot)de, Karina Illig (Lehrkoordination): Tel.: 3101 8001, E-Mail: allgemeinmedizin(at)uni-luebeck(dot)de, Sprechzeiten nach Vereinbarung Leitung: Prof. Jost Steinhäuser		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Pharmakologie Orthopädie und Unfallchirurgie Psychiatrie Allgemeinmedizin PJ-Wahlfach Geriatrie		Ansprechperson: Dr. Walter Häuser Dr. Robert Wendlandt Dr. Benjamin Sack Prof. Thomas Kötter Aiden Healy (DRK Geriatriezentrum)
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge und Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztl. Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	Das Fach wird interprofessionell gelehrt, Kooperation mit dem Dualen Bachelorstudiengang Pflege.		
Digitalisierung	Es werden sinnvolle Aspekte der digitalisierten Versorgung von alten Menschen thematisiert (z.B. elektronische Interaktionschecks)		
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Medizinische Informatik		
Leistungsnachweis, Fächer	Epidemiologie, medizinische Biometrie und Medizinische Informatik (QB1): Teilgebiet Medizinische Informatik		
Eingangsniveau	Erster Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Physikum)		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesungen und Praktika siehe Semestertermine, Praktika nach Einteilung, PC-Pool 3&4 Haus 64.		
Inhalte	• Grundlagen der Informatik, Datenbanken • Medizinische Dokumentation, Krankenhausinformationssysteme • Kodierung von Diagnosen und Prozeduren • DRG-Fallklassifikationssystem • Medizinische Bildverarbeitung, Künstliche Intelligenz in der Medizinischen Bildanalyse • Telemedizin und Gesundheitstelematik		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	• Die Studierenden kennen Anforderungen und Ziele des Einsatzes von Methoden der Medizinischen Informatik in der Praxis (E1) • Sie kennen wesentlichen Anwendungsbereich und Anwendungssysteme der Medizinischen Informatik (E1) • Die Studierenden können ausgewählte Themen in praktischen Übungen bearbeiten (E2) • Sie können IT-Anwendungen im Gesundheitswesen kritisch beurteilen (E2)		
Überprüfung, Feedback	Bearbeitung von Aufgaben während der Praktika, Abschlussklausur		
Kriterien für die Scheinvergabe	Anwesenheit an mindestens drei der vier Praktika und Anwesenheit bei ggf. angebotenen Zusatzterminen sind Voraussetzungen für die Klausurzulassung. Bestehen der Abschlussklausur		
Ansprechperson	Dr. Jan-Hinrich Wrage (Unterrichtsbeauftragter): janhinrich.wrage(at)uni-luebeck(dot)de Leitung: Prof. Heinz Handels		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Verweis auf: Medizinische Biometrie und Epidemiologie als weitere Fächer im gemeinsamen Querschnittsbereich		Ansprechperson:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung	Der Kurs Medizinische Informatik thematisiert im Kern Fragen der Digitalisierung des Gesundheitswesens.		
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Neurologie		
Leistungsnachweis, Fächer	Neurologie		
Eingangsniveau	Fertigkeiten des Famulatureifekurses (3.Studienjahr)		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesung und Praktikum Praktikum Mo oder Di, Gruppen-/Raumzuteilungen lt. Plan; siehe Moodle/easySoft Stationen der neurologischen Allgemeinstation		
Inhalte	s. Lernzielkatalog Neurologie bzgl. zu vermittelnder klinischer Fertigkeiten und klinischen Wissens.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: • s. Lernzielkatalog Neurologie		
Überprüfung, Feedback	Klausur		
Kriterien für die Scheinvergabe	Regelmäßige Teilnahme (1 Fehltermin) und bestandene Klausur		
Ansprechperson	Prof. Christoph Helmchen (Unterrichtsbeauftragter): christoph.helmchen(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Jens Minnerup		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)			Ansprechperson:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztl. Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung	ja		
Digitalisierung	Tele-Radiologie		
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel		Orthopädie	
Leistungsnachweis, Fächer		Orthopädie	
Eingangsniveau		5. Studienjahr	
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)		Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesung Kurs Orthopädie (mind. 2 Termine) für das ganze Semester gesondert über online-Anmeldung	
Inhalte		Angeborene und erworbene Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates	
Lernziele und Kompetenzebenen [1]		Die Studierenden können: • eine orthopädisch gezielte Anamnese erheben (E3) • gängige orthopädische Bilddiagnosen beurteilen (E2) • konservative und operative Behandlungsoptionen benennen (E2)	
Überprüfung, Feedback		Semesterabschlussklausur	
Kriterien für die Scheinvergabe		Teilnahme an 2 Kursterminen Erstellen einer Fallepikrise (die Thematik kann selbst gewählt werden) Bestandene Abschlussklausur	
Ansprechperson		Dr. Robert Wendlandt (Unterrichtsbeauftragter): robert.wendlandt(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Andreas Paech	
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)		Famulatureurekurs im 3. Studienjahr	Ansprechperson: Dr. Daniela Kampmeyer
Verknüpfung Lehrschwerpunkte		Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	
		Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten- Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management- Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen		Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.	

Titel	Palliativmedizin		
Leistungsnachweis, Fächer	Palliativmedizin (QB13) Der Leistungsnachweis beinhaltet Anteile aus folgenden Veranstaltungen: • Strahlentherapie (3. Studienjahr) • Blockpraktikum und Vorlesung Innere Medizin (4. Studienjahr) • Allgemeinmedizin (5. Studienjahr) • Mittwochskurs HNO (5. Studienjahr) Zusätzlich ist zu absolvieren: Praktikum Palliativmedizin nach Einteilung (5. Studienjahr)		
Eingangsniveau	Klinischer Studienabschnitt		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Kumulative Lehrveranstaltung im 3. - 5. Studienjahr, Vorlesung, Unterricht am Krankenbett Die Anmeldung zum Praktikum im 5. Studienjahr erfolgt online im aktuellen Moodle-Kurs Palliativmedizin, die Anmeldezeiträume werden in Moodle und per E-Mail bekannt gegeben.		
Inhalte	• Grundlagen der Palliativmedizin • Symptomkontrolle (Schmerztherapie, Dyspnoe, Übelkeit, Erbrechen, Angst, Obstruktion...) • Psychosoziale Aspekte • Ethische und rechtliche Fragestellungen • Kommunikation • Teamarbeit und Selbstreflexion Informationen zum Anmeldeprogramm und Kurzbeschreibung der Einrichtungen auf Moodle		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	• Schmerztherapie und Symptomkontrolle bei Patienten mit nicht mehr heilbaren, weit fortgeschrittenen und fortschreitenden Erkrankungen und begrenzter Lebenserwartung • Aktuelle Entwicklungen in der Symptomkontrolle • Ethische Entscheidungen am Lebensende • Interdisziplinäre Zusammenarbeit und ganzheitliche sowie individuelle Therapieplanung • Zugang zum Patienten in biologischer, psychologischer, sozialer und existenzieller Dimension sowie die Möglichkeiten, Grenzen und ethischen Konflikte • Das Verständnis für die Relevanz einer vorausschauenden Betreuung von Patienten und Angehörigen (advanced care planning)		
Überprüfung, Feedback	Teilnahme an den kumulativen Lehrveranstaltungen, Referat als Leistungsnachweis über das Praktikum Palliativmedizin, Klausur im Rahmen des BP Innere Medizin mit Fragen zur Palliativmedizin, Nachweis über das Praktikum		
Kriterien für die Scheinvergabe			
Ansprechperson	Dr. Anna Franziska Hamm (Unterrichtsbeauftragte) AnnaFranziska.Hamm(at)uksh(dot)de Dr. Kati Dageförde (Vertretung): KatiLuisa.Dagefoerde(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Nikolas von Bubnoff		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	s.o.		
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Psychiatrie (Blockpraktikum)		
Leistungsnachweis, Fächer	Fächerübergreifender Leistungsnachweis 'Neurologie; Psychiatrie und Psychotherapie; Psychosomatische Medizin und Psychotherapie' Teil Psychiatrie und Psychotherapie, Teil Psychosomatische Medizin und Psychotherapie		
Eingangsniveau	Studierende der Humanmedizin im 5. Studienjahr		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesung und Kurs: 1. – 4. Semesterwoche, Übersicht über die Kurse im Moodle		
Inhalte	Vorlesung: Einführung - Psychopathologischer Befund und Gesprächsführung - Depressive Störungen - Abhängigkeitserkrankungen - Essstörungen - Bipolare Störungen/Suizidalität - Angst- und Zwangsstörungen - Persönlichkeitsstörungen - Krisenintervention - Somatoforme Störungen - Psychotische Störungen - Traumafolgestörungen - Kinder und Jugendpsychiatrie In den ersten Praktikumsstunden werden verschiedene Interviewtechniken vermittelt. Später erfolgt an jedem Praktikumstag eine Anamneseerhebung eines Patienten durch eine:n Studierende:n. Anhand des aktuellen Falles wird gemeinsam ein psychopathologischer Befund erstellt, die Diagnose des Patienten festgelegt und das Krankheitsbild noch einmal vertieft besprochen. Die Studierenden sollen ein möglichst breites Spektrum an psychiatrischen Krankheitsbildern vorgestellt bekommen.		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Kenntnisse: - über die Symptomatik der wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder (E2) - in Epidemiologie und Ätiologie (einschließlich neurobiologischer Grundlagen) psychiatrischer Erkrankungen (E1) - in der Einordnung psychopathologischer Befunde unter Einbeziehung von psychiatrischen und somatischen Differentialdiagnosen (E2) - über das Erstellen von multimodalen Therapieplänen unter Berücksichtigung pharmakologischer, psychotherapeutischer, soziotherapeutischer Aspekte (E1) Fertigkeiten: - Durchführung von psychiatrischen Anamnesegesprächen und Gesprächsführung mit psychiatrischen Patienten (E3) - Systematisches Erstellen einer psychiatrischen Krankengeschichte (E3) - Formulieren von Fragestellungen anhand von Fallbeispielen (E3) - Selbständiges Erarbeiten von Lösungen (E3)		
Überprüfung, Feedback	Durchführung eines Patientengesprächs, 2 Klausuren am letzten Tag des POL-Blocks (40 Fragen Psychiatrie, 10 Fragen Psychosomatik), Psychiatrie geht zu 45%, Psychosomatik zu 10% in die Gesamtnote des fächerübergreifenden Leistungsnachweises ein.		
Kriterien für die Scheinvergabe	Regelmäßige Teilnahme (1 Fehltermin), Patientengespräch, Bestehen der beiden Klausuren. Gesamtschein nach Bestehen der Klausuren Psychiatrie, Psychosomatik, Neurologie.		
Ansprechperson	Dr. Benjamin Sack (Unterrichtsbeauftragter): benjamin.sack(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Philipp Klein		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Allgemeinmedizin Pharmakologie	Ansprechperson: Prof. Thomas Kötter Dr. Walter Häuser	
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☐ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☐ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☐ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management-Kompetenz ☐ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Radiologie und Nuklearmedizin / Interventionelle Radiologie Teil 2 (Teil 1 im 3. Studienjahr)		
Leistungsnachweis, Fächer	Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz (QB11): Radiologie, Nuklearmedizin, Interventionelle Radiologie, Strahlenschutz		
Eingangsniveau	Teil I Radiologie wird im 3. Studienjahr absolviert, Teil II Radiologie im 5. Studienjahr.		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Hoher digitaler Arbeitsinhalt		
Inhalte	Der Aufbau des Kurses entspricht dem <u>White Paper: Curriculum Radiologie für das Studium der Humanmedizin in Deutschland</u>. Studierenden soll im Rahmen eines modularen Konzeptes wichtige radiologische Kernkompetenzen in Bezug auf Wissensinhalte, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Das Curriculum ist in zwei aufeinander aufbauende Module mit jeweils mehreren Unterkapiteln aufgeteilt: SJ 3 = Modul 1: hier werden die Grundprinzipien der Strahlenbiologie, des Strahlenschutzes und der Gerätetechnik vermittelt. Auch Risiken und Nebenwirkungen der verwendeten Verfahren und Kontrastmittel sind ein wichtiger Teil von Modul 1. Die Herangehensweise in diesem Modul ist modalitätenorientiert. SJ 5 = Modul 2: in diesem Modul werden die radiologische Diagnostik und interventionell-radiologische Verfahren für spezifische Krankheitsbilder vermittelt. Die Herangehensweise ist in diesem Modul organsystemorientiert		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	• Kenntnis und Verständnis von modalitätsbezogener Anwendung und Auswirkung der Diagnostik und Intervention in der Radiologie und Nuklearmedizin (E1-2) • Kenntnis und Erkennen von Krankheitsbildern aller radiologischen Bereiche (E2-3)		
Überprüfung, Feedback	Klausur am Ende des 9./10. Semesters		
Kriterien für die Scheinvergabe	Kursbesuche aller Themengebiete der Radiologie, Online-Fallbearbeitung ausgewählter Inhalte, bestandene Klausur		
Ansprechperson	Dr. Isabel Adametz (Unterrichtsbeauftragte): isabel.adametz(at)uksh(dot)de Jette Sievers (Lehrkoordination): jette.sievers2(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Jörg Barkhausen		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)	Institut für Interventionelle Radiologie		Ansprechperson: Prof. Roman Klöckner
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☐ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge, Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☐ Arzt-Patienten- Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☐ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☐ Notfallmaßnahmen ☐ (Notfall-) Management- Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges	Gesteigerte Kommunikationsanforderungen durch hohe Interdisziplinarität		
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Titel	Urologie		
Leistungsnachweis, Fächer	Urologie		
Eingangsniveau	Anatomische Kenntnisse des Urogenitaltrakts; Grundlegende urologische Krankheitsbilder; Harnwegsinfektionen, Krebserkrankungen (Protata, Blase, Niere und Hoden), Notfälle (Makrohämaturie, Kolik, Hodentorsion, Sepsis), Prostatahyperplasie, Inkontinenz; Vorsorgeuntersuchung und Krebsfrüherkennung, grundlegende operative Techniken		
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Siehe Kursplan in easySoft und Semestertermine Klinik Vorlesung, klinisches Fallseminar, Blockpraktikum Powerpoint-Präsentation zu VL und Fallseminar, WebEx-Aufzeichnung VL und Fallseminar in Moodle		
Inhalte	Teilnahme an urologischen Operationen sowie bei der Versorgung ambulanter Patienten; Vorlesung und Fallseminare zur Uroonkologie, Urolithiasis, Andrologie, gutartige Prostatavergrößerung, Kontinenz, urologische Traumatologie und Notfälle, Kinderurologie		
Lernziele und Kompetenzebenen [1]	Die Studierenden können: spezielle urologische Krankheitsbilder erkennen und Differentialdiagnosen benennen, OP-Techniken und Untersuchungen beschreiben und erklären (E2)		
Überprüfung, Feedback	Klausur		
Kriterien für die Scheinvergabe	Teilnahme am 2-Tages-Blockpraktikum und Bestehen der Klausur.		
Ansprechperson	Dr. Hendrik Fender (Unterrichtsbeauftragter): hendrik.fender(at)uksh(dot)de Leitung: Prof. Axel Merseburger		
Longitudinale Verknüpfung / beteiligte Kliniken und Institute (jeweils abgesprochen mit Ansprechperson)			Ansprechperson:
Verknüpfung Lehrschwerpunkte	Prävention: ☒ Hygiene und Sicherheit ☒ Gesundheitsfürsorge Public Health ☒ Wissenschaftskompetenz	Kommunikation: ☒ Arzt-Patienten-Kommunikation ☒ Teamkompetenz ☒ professionelle ärztliche Haltungen	Notfallmedizin: ☒ Notfallmaßnahmen ☒ (Notfall-) Management-Kompetenz ☒ Clinical reasoning / decision making
Interprofessionalisierung			
Digitalisierung			
Sonstiges			
¹ Kompetenzebenen	Ebene 1 (Faktenwissen/deskriptives Wissen): kennen und beschreiben Fakten und Prinzipien, benennen Indikation, Kontraindikation, Komplikationen. Ebene 2 (Handlungs- und Begründungswissen): können (differentialdiagnostisch) erklären, einordnen, bewerten. Ebene 3 (Handlungskompetenz): haben unter Anleitung schon selbst vorgenommen/durchgeführt oder demonstriert. Ebene 4 (Handlungskompetenz): beherrschen die Fertigkeit selbständig, fachgerecht und unter Kenntnis der Konsequenzen.		

Wahlfach

Titel	Wahlfach
Leistungsnachweis, Fächer	Wahlfach (nach §2 Abs. 8 ÄApprO)
Eingangsniveau	
Zeit und Ort (inkl. ggf. online-Angebote, digitale Lehrformate)	Bis zum Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung ein Wahlfach abzuleisten. Das Wahlfach kann aus dem Angebot der klinischen Wahlfächer gewählt und in den sechs Semestern des klinischen Studienabschnitts absolviert werden. Das Wahlfachangebot wird jeweils vor dem Winter- und Sommersemester über Moodle bekannt gegeben. Die Belegung eines Wahlfachs erfolgt direkt über die in der Wahlfachbeschreibung angegebenen Fachverantwortlichen/Einrichtungen.